

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937**

13.10.1937 (No. 240)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-948956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-948956)



# Diffriessische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP und der DAF.

Verlagspostamt: Aurich. Verlag: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisbank Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf.

Folge 240

Mittwoch, den 13. Oktober

Jahrgang 1937

## Francos Ruf an die Welt

### „Eine neue Geschichtsepoche Spaniens brach an!“

Burgos, 13. Oktober.

Das nationale Spanien beging Dienstag mit einer Begeisterung und einer Teilnahme der Bevölkerung wie in keinem Jahre zuvor das „Fest der Rasse“. Die Hauptfeier fand in Burgos im Beisein des Staatschefs General Franco, des deutschen und des italienischen Botschafters sowie sämtlicher Mitglieder des Regierungsausschusses statt.

Aus allen Gegenden des nationalen Spanien waren etwa 30 000 in der Universitäts-Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossene Studenten herbeigeeilt. Die Bevölkerung war auf die Straße geströmt, um dem Aufmarsch der Freiwilligen-Organisationen und der Ehrenformation des Heeres beizuwohnen. Die Straße war mit Tausenden von Fahnen geschmückt. Punkt 12 Uhr erschien der deutsche Botschafter von Stohrer, der von der Menge mit erhobenen Arm und minutenlangen Hochrufen auf Adolf Hitler und auf Deutschland begrüßt wurde. Die Kapelle spielte das Deutschland-Lied. Kurz darauf traf auch der italienische Botschafter ein und um 12.30 Uhr kündigten Trompetensignale die Ankunft des Generals Franco an, der das blaue Hemd der Falange trug. Zwanzig Musikkorps intonierten gleichzeitig die spanische Nationalhymne, während Zehntausende von Menschen die Arme zum Gruß erhoben. Nach kurzen, besonders an die Studenten gerichteten Begrüßungsworten des Beauftragten für die nationale Erziehung ergriff der Führer der spanischen Nation das Wort.

### General Franco

führte u. a. folgendes aus:

„Mein Gruß und Glückwunsch gilt an diesem für die glorreiche Zeit der spanischen Einheit symbolischen Tage der Jugend, der ich mich aus dem Tiefsten meiner Seele heraus verbunden fühle. Diese Einheit der Jugend, die auf dem Sernafeld zum Ausdruck kommt, muß und wird Spaniens Zukunft bestimmen. Am heutigen „Dia de la Raza“ können wir mit Stolz unseren Brüdern und Schwestern in Südamerika und der übrigen Welt ein Beispiel von Opfermut, von Heldentum, von Siegesvertrauen und Arbeitamkeit geben, welche Tugenden die Grundlage des neuen Staates bilden.“

Vor stürmischem Beifall der Menge unterbrochen, fuhr General Franco fort:

„Ich wende mich nun an die Regierungen in der Welt und an die Völker, die den Geist im nationalen Spanien, den Sinn unserer Freiheitsbewegung nicht kennen, und die von Gebietsabtretungen in Spanien sprechen.“

Solche Nachrichten sind falsch und haben ihren Ursprung bei den Freimaurern und den internationalen Geheimorganisationen. Derartige Behauptungen sind dem spanischen Denken entgegengesetzt; sie sind Erfindungen des internationalen Marxismus. Die Machtübernahme von Valencia sind es gewesen, die den berühmten Vertrag von San Sebastian abschlossen, laut dem Marokko und die Balearen ausländischen Mächten angeboten wurden, um damit Spanien auseinanderzureißen

und zu zerstören. Die ausländischen Regierungen brauchen keine Sorge zu haben: Spanien wird selbst dafür sorgen, daß eine Aufteilung oder Verkleinerung seines Lebensraumes nicht stattfindet. Auch wird es seine Selbstständigkeit nie und nimmer aufgeben.“

General Franco wies dann auf die gewaltigen Unterschiede hin, die zwischen dem nationalen und dem roten Spanien bestehen und erklärte, daß der Fanatismus der Jugend die beste Garantie sei für die Unantastbarkeit der spanischen Einheit und der spanischen Selbstständigkeit.

Bürtlich fuhr General Franco fort: „Mögen die Journalisten aller Welt, mögen ausländische Studentenkommisionen zu uns kommen und unsere Jugend anschauen, so wie sie ist, und Irrtümer ausmerzen. Alle Ausländer, die zu diesem Zwecke nach Spanien kommen, werden alle Erleichterungen erhalten, um sich ein objektives Urteil bilden zu können.“

Mit dem Hinweis darauf, daß mit dem Erwachen der spanischen Jugend dem Niedergang Spaniens während der letzten Jahrzehnte Einhalt geboten worden sei, und daß für Spanien nunmehr eine neue geschichtliche Epoche anbreche, schloß General Franco seine Rede unter dem Jubel der Massen. Diese stimmten die Kampfhymne der Falange an, die von General Franco stehend angehört wurde. Der spanische Staatschef begab sich dann zu Fuß und unter dem unaufhörlichen Jubel der Menge zu seinem Amtsgebäude.

## Nur noch 469 000 Arbeitslose

### Ein gewaltiger nationalsozialistischer Erfolg - Nicht Konjunktur, sondern planvoller Aufbau

(R.) Berlin, 13. Oktober.

otz. Die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung meldet, daß die Arbeitslosigkeit im Laufe des vergangenen Monats wieder um 40 000 gesunken und damit ein Arbeitslosenstand unter einer halben Million erreicht ist. Nachdem wir schon bei den letzten Erhebungen im Kampf um die Arbeitslosigkeit feststellen konnten, daß Deutschland seit vier Jahrzehnten keinen so günstigen Stand der Beschäftigung mehr erlebt hat wie heute, ist der weitere Rückgang der Arbeitslosigkeit auf einen im Vergleich zur gewaltigen Arbeits- und Wirtschaftskapazität unseres 70-Millionen-Volkes unwahrscheinlich geringen Prozentsatz um so erstaunlicher.

Bekanntlich hat der Kampf um die Arbeitslosigkeit längst das Stadium erreicht, in dem auf der anderen Seite bereits ein Mangel an wichtigen Arbeitskräften auftritt, das heißt, daß diejenigen Volksgenossen, die heute noch als arbeitslos in der Statistik erscheinen, nur mehr in einem ganz geringen Umfange als wirklich brauchbare Arbeitskräfte angesehen werden können. Es ist eine der schwierigsten Fragen, die sich die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung im letzten Jahr gestellt hatte, diese nur beschränkt einjährigigen Volksgenossen trotzdem an irgend einer Stelle wieder nutzbringend für die Volksgemeinschaft in den

## Hongkong und die Japaner

Von E. von Ungern-Sternberg

otz. Der chinesisch-japanische Konflikt hat die politische und strategische Bedeutung Hongkongs noch mehr als sonst in den Vordergrund gerückt. Zahlreich sind die Kriegsschiffe, die die Standorte in Malta und in anderen Häfen verlassen haben, um die Basis von Hongkong zu verstärken, und zahlreich sind die Truppentransporte, die aus Indien nach diesem fernen Vorposten der britischen Weltmacht abgegangen sind. Die meisten, die Hongkong nie besucht haben, sagen wohl: Es ist ein Seehafen in China, der England gehört! Das trifft aber nur zum Teil zu. Die Chinesen sagen: „Wir haben England einen Hügel aus Granit abgetreten“ — aber die Engländer haben ihn in einen Berg von Gold verwandelt.

Hongkong ist eine Insel und nur 83 Quadratkilometer groß. Vom Festland ist sie durch einen nur 400 Meter breiten Kanal getrennt. Auf dem Festlande besitzt England weitere 930 Quadratkilometer. Die beiden Städte Victoria auf der Insel und Kaulun auf dem Festlande sind durch einen 1 1/2 Kilometer breiten Kanal getrennt. Der Hafen selbst gehört zu den schönsten und prächtigsten der Welt, er umfaßt eine geschützte Wasserfläche von 30 Quadratkilometer. Hongkong ist nicht nur eine erstklassige Flotten- und Flugzeugbasis des britischen Reiches, es ist auch der Zentralort der meisten großen Unternehmungen in China, wie z. B. der Hongkong and Shanghai Banking Corporation und ein bedeutender Garnisonort. Ständig stehen dort einige Bataillone weißer englischer Truppen, zwei indische Regimenter, ferner Pioniere, Artillerie, Küstenbatterien und Flugstaffeln. Auf der Höhe der königlichen Marinewerft, auf der über 3000 chinesische Arbeiter beschäftigt sind, trifft man Kriegsschiffe aller Gattungen, vom Schlagschiff bis

Arbeitsprozeß einzureihen. Der weitere Rückgang gerade dieser bei den letzten Erhebungen der Reichsanstalt als nicht voll einsehbar festgestellten Arbeitslosen ist ein Beweis dafür, mit welcher unermüdbaren Zähigkeit daran gearbeitet wird, auch dem letzten Volksgenossen eine Beschäftigungsmöglichkeit zu verschaffen. Vor allem aber beweist uns die letzte Entwicklung, daß der Erfolg der Arbeitsbeschaffung in den letzten Jahren, nicht wie die ewig Gefrigen kritisch einwarfen, das Ergebnis einer vorübergehenden Konjunktur, sondern einer planvollen auf ganz weite Sicht abgestellten Aufbauarbeit ist.

Nie wieder wird das Gespenst der Arbeitslosigkeit, wie der Reichsfinanzminister in diesen Tagen vor führenden Wirtschaftstheoretikern erklärt hat, in Deutschland mehr Einfluß erhalten. Es ist dafür gesorgt, daß den Millionen Schaffenden Händen des deutschen Arbeitsvolkes stets ein Arbeitsfeld gesichert ist.

## Herzog von Windsor bei der NSB.

Das Herzogspaar von Windsor besuchte am Dienstag... tag gemeinsam mit Reichsleiter Dr. Ley und Hauptamtsleiter Selzner die Zentrale der NS-BVolkswohlfahrt und des Winterhilfswerks am Maybach-Wer. Hauptamtsleiter Hilgenfeldt gab dem Herzogspaar von Windsor einen umfassenden Einblick in das vielseitige und in der Welt einzig dastehende nationalsozialistische Gemeinschaftswerk. Besonders eingehend ließen sich der Herzog und die Herzogin über die Einrichtungen des Hilfswerkes Mutter und Kind und die Hitlerfreiplayende unterrichten.

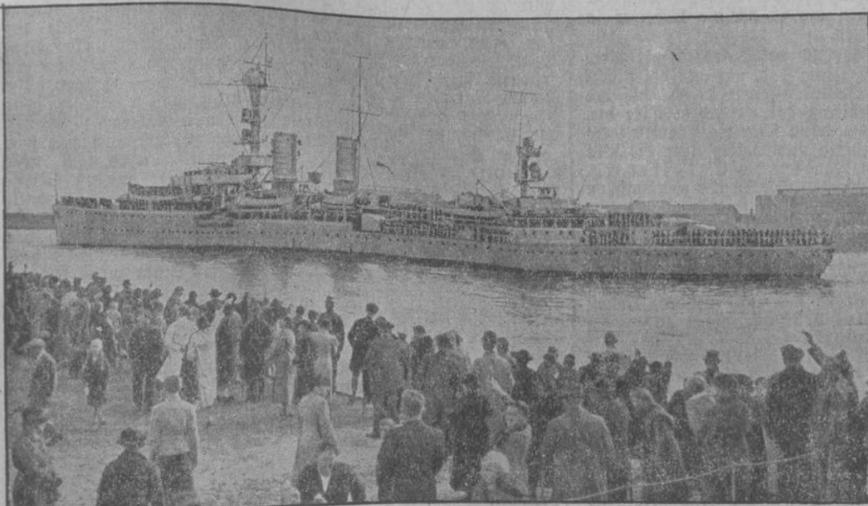
Im Anschluß daran wurden verschiedene Sportplätze Berliner Betriebe besucht und dem Herzog von Windsor Gelegenheit gegeben, den Aufbau und die Durchführung des Betriebssports der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Praxis kennenzulernen.

Werkstätten in Tegel und in Siemensstadt waren am Dienstagmittag das Ziel einer mehrstündigen Besichtigungsfahrt durch die verschiedenen Außenbezirke Berlins.

## Australien wünscht deutsche Siedler

In der Londoner Guildhall wurde am Dienstag die Aussprache über die Bevölkerungspolitik des britischen Empires fortgesetzt. Ein Abgeordneter machte den Vorschlag, die britische Regierung solle einen Siedleraustausch einleiten, und den siedlungsbedürftigen Gebieten des Weltreiches eine Anleihe von 50 Millionen Pfund gewähren. Ein anderer Redner erklärte, es sei unmöglich, ja sogar unmoralisch, daß ganze Kontinente leer blieben, während andere überbevölkert seien. Ganz abgesehen aber von der moralischen Seite des Problems stelle es eine ständige Kriegsgefahr dar.

Ein Vertreter Kenyas erklärte, daß man in Kenya dringende Siedler brauche. Das gleiche erklärten der Vertreter Neuseelands sowie der australische Vertreter, der hinzufügte, in Australien wünsche man Deutsche als Siedler. Die Deutschen seien wunderbare Farmer, genügsam und sauber.



Drei deutsche Schulschiffe zur Auslandsreise auslaufen

Ganz Wilhelmshaven stand im Zeichen der Ausreise der drei Schulschiffe „Emden“, „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“, die auf Große Fahrt gegangen sind. Zuerst lief die „Emden“ aus (unser Bild), deren Reiseziel Ostindien ist.

(Scherl Bilderdienst, Zander-R.)

zum Unterseeboot, und auf dem Flugplatz, der auf dem Festland liegt, stehen die größten und modernsten Typen. So wichtig und so drohend sich die britische Basis in den südhinesischen Wassern auch ausnehmen mag, so ist ihr Einflußradius im gegenwärtigen Konflikt doch ein begrenzter. Er reicht kaum bis nach Schanghai und nach Nordchina, wo sich ja eben das Schicksal Ostasiens abrollt. Hongkong in Verbindung mit Singapur ist vielmehr als Schutzwall in den südhinesischen Wassern gedacht, als ein Riegel vor dem Indischen Ozean. Es ist außerdem zu beachten, daß nur wenige Kilometer Hongkong vorgelagert die kleine, nur elf Quadratkilometer große portugiesische Kolonie Macao liegt, die zwar strategisch keinen Wert hat und deren Hafen verschlammte ist. Aber Macao, das wegen seiner Fumatorios (Opiumhöhlen) und Fantasiestädte einen etwas üblen Ruf besitzt, entzieht sich der britischen Beaufsichtigung und ist ein Sammelpunkt für manche Abenteuerer und Spione, die dort ihr nicht lauterer Spiel treiben und ungehindert über Flottenverschiebungen und andere militärische Dinge berichten können. Natürlich halten sich in Macao auch Japaner auf.

Man bedenke ferner, daß Japan den angelfächlichen Mächten gegenüber den Vorzug hat, daß es sich im unbestrittenen Besitz weitaus der meisten Inseln im mittleren Pazifik befindet. Die unter japanischer Mandatsverwaltung stehenden Inseln bilden, seit die alte chinesische Mauer auf dem Kontinent längst ihre Bedeutung verloren hat, den wichtigsten Teil einer neuen, gewaltigen strategischen japanischen Mauer. Sie beginnt mit den Kurilen, sie erstreckt sich über die japanischen Hauptinseln südwärts über die Bonin-Inseln bis zu den 1400 größeren und 2500 kleineren und kleinsten Inseln des Südmarchens. Mögen die ehemaligen deutschen Inseln Mikronesiens auch nicht besetzt sein (wohinter ein Fragezeichen zu setzen wäre), so bilden sie doch ihrer Natur nach eine vollkommene Basis für Kriegsschiffe, Unterseeboote und Flugzeuge. Die größte strategische Bedeutung mißt Japan dem Hafen Palau zu, der nur 800 Kilometer Flugstrecke von den Philippinen entfernt liegt und 50 großen Kriegsschiffen im Hafen Aufnahme gewähren kann.

In Mikronesien hat die japanische Einwanderung einen kümmerlichen Fortgang genommen. Japaner und Eingeborene gleichen sich ungefähr aus. Die Regierung sorgt für ein ausgiebiges Schulnetz, so daß den Kindern bereits von kleinauf das national-japanische Gedankengut eingeführt wird und sie zu japanischen Patrioten formt.

Auch der Norden der Philippinen ist stark von Japanern besiedelt. Da die Stadalka-Partei auf den Philippinen profjapanisch eingestellt ist und die japanische Furukawa und Ohta-Gesellschaften bereits einen Staat in Staate bilden, so meinen die Japaner, daß ihnen im Falle von weiteren Verwicklungen Stellungen auf den Philippinen sehr nützlich sein könnten.

Es läßt sich heute noch nicht voraussagen, wohin der Konflikt im Fernen Osten führen wird und kann, es ist jedoch entgegen anderen Meinungen kaum anzunehmen, daß der britische Nachposten in Hongkong den Gang der Ereignisse in Nordchina und in Schanghai bis zum Gelben Fluß beeinflussen kann.

Tokio hat erklärt, daß es alle ihm zur Verfügung stehenden Machtmittel anwenden wird, um einen Dauerfrieden in seinem Sinne in China zu erzwingen und den Bolschewismus in Ostasien auszutreiben. Dieses Vorhaben wird kaum auf ernsthaften Widerstand im letzten Moment stoßen können.

### Englischer Protest in Tokio?

otz. Die Beschießung von drei britischen Gesandtschafts-Kraftwagen, die sich auf der Fahrt zwischen Schanghai und Nanjing befanden, hat in London große Erregung ausgelöst. Es wird behauptet, daß die Wagen deutsch sichtbar die britische Flagge geführt hätten. Ihre Insassen hätten sich allerdings rechtzeitig in den Straßengraben werfen können, so daß niemand verletzt worden sei. Das japanische Oberkommando habe sich bereits für diesen neuen Zwischenfall entschuldigt, und dabei erklärt, daß trotz der früher ausgesprochenen Bitte die japanischen Militärbehörden keine Kenntnis von der Fahrt der Gesandtschaftswagen erhalten hätten. Wie verlautet, beabsichtigt das Foreign Office, in Tokio wieder einen energischen Protestschritt zu unternehmen und Genugtuung zu verlangen.

### Königszweidinnungen

Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, traf gestern in Bochum für einige Tage zum Besuch von Aufführungen der Shakespeare-Woche ein. Hess wird bei dieser Gelegenheit auch der Ausstellung „Schaffendes Volk“ in Düsseldorf einen Besuch abstatten.

Im Verlaufe der Münchener Hauptversammlung der Listenthal-Gesellschaft empfing der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, die ausländischen Teilnehmer der Tagung.

Staatssekretär General der Flieger, Milch, traf in Begleitung der Generale Christiansen, Wolf und Keller und weiterer Offiziere der Luftwaffe zu einem Besuch der Internationalen Luftfahrt-Ausstellung in Mailand ein.

Der ungarische Ministerpräsident Daranyi erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Pesti Hirlap“, er werde im November auf Grund der ihm schon früher übermittelten Einladung Deutschland einen Besuch abstatten. Auch Außenminister Kánya werde den Besuch des Reichsaußenministers von Neurath in Berlin erwidern.

Der jugoslawische Ministerpräsident Stojadinowitsch traf am Dienstag in Paris zur Unterzeichnung des französisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrages ein. Anschließend wird Stojadinowitsch sich nach London zu einem offiziellen Besuch begeben.

In Sowjetrußland wurden die seit langem vorbereiteten „Wahlen“ zum obersten Rat der Sowjetunion auf den 12. Dezember festgelegt. Zum ersten Tag der „Wahlkampagne“ im Lande der „Diktatur des Proletariats“ wurde der gestrige Dienstag erklärt.

Aus den Meldungen der italienischen Korrespondenten über die Beratungen Englands und Frankreichs über die italienische Antwortnote geht immer deutlicher hervor, daß es sich hier allein um strategische Mittelmeerfragen handelt. Besonders England will nicht, daß nach einem Siege Francos die von englischem Gelde ausgebauten Befestigungen der Insel Minorca jugoslawen den Italienern in die Hände fallen.

Die Ausfuhr von Flugzeugen und Flugzeugteilen aus den Vereinigten Staaten erreichte im Monat August die neue Rekordhöhe von 5,1 Millionen Dollar. Die Ausfuhr nach China steht an der Spitze mit 1,1 Millionen.

Präsident Roosevelt hat das amerikanische Parlament zu einer Sondertagung einberufen, die am 15. November beginnt. Einzelheiten des Arbeitsprogramms sind noch nicht bekannt geworden.

Neun schwere japanische Bomber warfen am Dienstag auf den chinesischen Militärflugplatz von Kanting mehrere Bomben ab.

## Ein Vertrauter Lenins abgeholt

Moskau „Kultusminister“ Subnow gestürzt - Von 24 „Arbättern“ des Bolschewismus leben noch 4

Moskau, 13. Oktober.

Einer sowjetamtlichen Mitteilung zufolge wurde der Volkstommissar für Volksbildung, Subnow, seines Postens enthoben, da er seine Aufgabe nicht bewältigt und systematisch die Erziehungsarbeit untergraben habe. Zu seinem Nachfolger wurde der Vorsitzende des Leningrader Volksgauschusses, Turkin, eine „neue“, bisher kaum bekannte Persönlichkeit ernannt.

Obwohl Presseangriffe und Anzüglichkeiten gegen den langjährigen Volkstommissar für Volksbildung, Subnow, seit Jahren zur Tagesordnung gehörten, kommt dessen plötzliche Absetzung doch überraschend. Die Begründung seines Abganges ist drastisch genug und weist darauf hin, daß auch diese Maßnahme im Zusammenhang mit der gegenwärtigen großen „Säuberungswelle“ steht.

Mit Subnow, einem alten Berufsrevolutionär aus der nächsten Umgebung Lenins, ist eine der letzten marantanten Figuren aus der Frühzeit des Bolschewismus gefallen. Seit einigen Jahren schon war er auf das Erziehungsministerium abgedrängt worden, während er früher eine bedeutende Rolle in der Parteihierarchie und später auch in der Roten Armee gespielt hat. Im Bürgerkrieg leitete Subnow eine Zeit lang die militärischen Operationen an der kaukasischen und der ukrainischen Front, später war er lange Jahre Mitglied des „revolutionären Kriegsrates“ und Chef der politischen Verwaltung. Subnow war ferner einer der letzten überlebenden Mitglieder jenes „historischen“ bolschewistischen Zentralkomitees von 1917; das die Oktoberrevolution geleitet hat.

Von den 24 damaligen Mitgliedern dieses Komitees sind nunmehr, am Vorabend des 20. Jahrestages der bolschewistischen Revolution, zehn eines natürlichen oder unnatürlichen Todes gestorben und weitere zehn von Stalin beseitigt oder erschossen worden.

## Die Untersuchung des „Hindenburg“-Unglücks

Die Forschungsergebnisse des amtlichen deutschen Untersuchungsausschusses

München, 13. Oktober.

In der Hauptversammlung der Listenthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung am Dienstag in München erhaltete Professor Dr. ing. Max Dieckmann (München) einen Bericht über die elektrischen Untersuchungen aus Anlaß der „Hindenburg“-Katastrophe. Er führte u. a. aus:

Der von dem Reichsminister der Luftfahrt ernannte deutsche Untersuchungsausschuss zur Klärung der Hindenburg-Katastrophe weilte vom 14. bis 28. Mai in Latehrurt und bearbeitete anschließend in der Heimat eine Reihe von Fragen weiter.

Die Landung des Luftschiffes in Latehrurt wurde wegen mäßigartiger Bräuner Gemittezone verschoben, dann aber auf Anraten des Stationsleiters in Latehrurt doch vorgenommen. Beide Haltetaue waren bereits gefallen, und bis etwa fünfzehn Sekunden vor dem 18.25 Uhr offenkundigen Unglück wurde von keinem Zeugen irgendwie etwas Auffälliges wahrgenommen. Mit Eintritt der letzten etwa 15 Sekunden bemerkten einige Zeugen in der Gegend des Schiffes, wo die Vertikalflosse in der Schiffsrüde einmündet, eine rötlich feurige Erscheinung, die aber durchaus keinen gefährlichen Eindruck machte. Dann folgte nach Ablauf der geschätzten Sekundenzahl ein heftiger offener Flammenausbruch großen Ausmaßes, gleichzeitig ging ein starker Stoß durch das ganze Schiff. Das Feuer breitete sich nun von dem Entstehungsort außerordentlich schnell aus, wobei das von den Flammen eingeküllte Heft zuerst zur Erde ging. Während der Katastrophe fiel leichter Regen.

Über eines herrschte namentlich nach den Aussagen von Dr. Eddner im Untersuchungsausschuss wohl Einigkeit, daß nämlich in den allerletzten Minuten der Fahrt im hinteren Teil des Schiffes Wasserstoff aus einer Zelle ausgetreten ist. In diesem Zusammenhang ist folgendes wesentlich: Wenn Traggas aus den Heberdriventilen oder beim Navigieren aus den Mandorlierventilen austritt, so sorgt normalerweise eine überaus reichlich bemessene mit dem Fahrwind und der Kaminwirkung arbeitende Belüftungsanlage dafür, daß das Wasserstoffgasgemisch in aller kürzester Zeit auf vorgeschriebenem Wege aus dem Luftschiff entfernt wird. In den kritischen Minuten lag das Schiff aber still, die Entgasung blieb im wesentlichen auf die Kaminwirkung beschränkt, und es darf deshalb mit der zeitweiligen Anwesenheit von Wasserstoffgasgemisch höherer Konzentration über einer Gasaustrittsstelle unter dem Außenhüllenstoff im Firtz des Schiffes gerechnet werden.

Damit war die für die Möglichkeit einer Zündung notwendige Hauptbedingung gegeben; denn nur dann, wenn gleich-

### Flugblätter gegen Moskau

Antijowjetische Propaganda in Sibirien

otz. In großer Aufmachung berichtet die Moskauer Presse über angebliche neue „Sabotageakte“ in Sibirien. Ihre besondere Mut haben in der Gegend von Tomsk in Massen verbreierte Flugblätter erregt, die in scharfer Form gegen das Moskauer Regime Stellung nahmen. Es wird behauptet, die Flugblätter hätten den Stempel der Stadtflorjets getragen. Natürlich wird auch diesmal wiederum eine energische Aktion gegen die sibirischen Saboteure gefordert, gegen die „ein Exempel statuiert“ werden soll.

### Jüdische Bolschewisten hegen gegen Polen

Die Warschauer Staatsanwaltschaft hat Klage gegen 43 jüdische Kommunisten eingereicht.

Die Angeklagten, unter denen sich der Sekretär des Zentral-Ausschusses der geheimen kommunistischen Partei Polens und ein der Polizei seit 1924 bekannter berichtigter kommunistischer Heher befanden, hatten eine lebhafteste Hege gegen den polnischen Staat mit ihrer Würbarkeit für den Kommunismus verbunden.

### Disziplinlosigkeit in der amerikanischen Handelsmarine

Auf der in Memphis (Tennessee) tagenden Jahresversammlung der amerikanischen Handelsmarine machte der frühere Direktor des Marineinspektionsbüros, Weaver, die amerikanische Regierung für die beispiellos schlechte Disziplin auf unteramerikanischer Flagge jahrelangen Schiffe verantwortlich. Die Zügellosigkeit sei heute größer denn je und werde wahrscheinlich von Schiffen keiner anderen Nation übertroffen. Unter solchen Umständen würde die Handelsmarine, die für die Landesverteidigung eine wichtige Rolle spielen sollte, im Ernstfall eher eine Belastung als eine Hilfe darstellen.

## Die Untersuchung des „Hindenburg“-Unglücks

Die Forschungsergebnisse des amtlichen deutschen Untersuchungsausschusses

München, 13. Oktober.

In der Hauptversammlung der Listenthal-Gesellschaft für Luftfahrtforschung am Dienstag in München erhaltete Professor Dr. ing. Max Dieckmann (München) einen Bericht über die elektrischen Untersuchungen aus Anlaß der „Hindenburg“-Katastrophe. Er führte u. a. aus:

Der von dem Reichsminister der Luftfahrt ernannte deutsche Untersuchungsausschuss zur Klärung der Hindenburg-Katastrophe weilte vom 14. bis 28. Mai in Latehrurt und bearbeitete anschließend in der Heimat eine Reihe von Fragen weiter.

Die Landung des Luftschiffes in Latehrurt wurde wegen mäßigartiger Bräuner Gemittezone verschoben, dann aber auf Anraten des Stationsleiters in Latehrurt doch vorgenommen. Beide Haltetaue waren bereits gefallen, und bis etwa fünfzehn Sekunden vor dem 18.25 Uhr offenkundigen Unglück wurde von keinem Zeugen irgendwie etwas Auffälliges wahrgenommen. Mit Eintritt der letzten etwa 15 Sekunden bemerkten einige Zeugen in der Gegend des Schiffes, wo die Vertikalflosse in der Schiffsrüde einmündet, eine rötlich feurige Erscheinung, die aber durchaus keinen gefährlichen Eindruck machte. Dann folgte nach Ablauf der geschätzten Sekundenzahl ein heftiger offener Flammenausbruch großen Ausmaßes, gleichzeitig ging ein starker Stoß durch das ganze Schiff. Das Feuer breitete sich nun von dem Entstehungsort außerordentlich schnell aus, wobei das von den Flammen eingeküllte Heft zuerst zur Erde ging. Während der Katastrophe fiel leichter Regen.

Über eines herrschte namentlich nach den Aussagen von Dr. Eddner im Untersuchungsausschuss wohl Einigkeit, daß nämlich in den allerletzten Minuten der Fahrt im hinteren Teil des Schiffes Wasserstoff aus einer Zelle ausgetreten ist. In diesem Zusammenhang ist folgendes wesentlich: Wenn Traggas aus den Heberdriventilen oder beim Navigieren aus den Mandorlierventilen austritt, so sorgt normalerweise eine überaus reichlich bemessene mit dem Fahrwind und der Kaminwirkung arbeitende Belüftungsanlage dafür, daß das Wasserstoffgasgemisch in aller kürzester Zeit auf vorgeschriebenem Wege aus dem Luftschiff entfernt wird. In den kritischen Minuten lag das Schiff aber still, die Entgasung blieb im wesentlichen auf die Kaminwirkung beschränkt, und es darf deshalb mit der zeitweiligen Anwesenheit von Wasserstoffgasgemisch höherer Konzentration über einer Gasaustrittsstelle unter dem Außenhüllenstoff im Firtz des Schiffes gerechnet werden.

Damit war die für die Möglichkeit einer Zündung notwendige Hauptbedingung gegeben; denn nur dann, wenn gleich-

zeitig zündfähiges Gemisch und eine Zündursache wie Feuer, Sprühentladung, Funken vorliegen, kann es zu einer Katastrophe kommen.

Nun haben die inzwischen abgeschlossenen Beobachtungen und Versuche ergeben, daß man auch die zweite Hauptbedingung, die Möglichkeit des Auftretens zündfähiger Funken auf Grund elektrischer Erscheinungen und der Baustoffe des Schiffes in Latehrurt als vorhanden annehmen darf.

So kann man zur Landzeit in Latehrurt das

### Zusammentreffen folgender Einzelumstände

als gegeben annehmen:

1. Es war wahrscheinlich zündfähiges Gemisch unter dem Firtz des hinteren Teiles des Luftschiffes, begünstigt durch, daß wegen des Stillstehens des Schiffes Fahrgastabteilung schloß oder herabgefiel war.
2. Es regnete, und gerade dieser Teil des Hinterendes kann als der feuchteste Teil betrachtet werden; man kann also mit äußerlich feuchten Stellen rechnen.
3. Es war eine Hochlandung ausgeführt worden, d. h. das Potentialgefälle über dem Schiff und damit das Durchgriffsfeld war größer, als wenn es eine Tieflandung gewesen wäre.
4. Zur Zeit der Landung fand ein Nachgewitter statt; während dieser Zeit macht das Potentialgefälle erfahrungsgemäß sehr rasche und sehr große Veränderungen.
5. Es regnete, und die Halteseile wurden immer nasser und leitender.

Würde ein einziger dieser fünf Punkte in Latehrurt gefehlt haben, so würde eine Zündung nicht haben eintreten können.

## Gestörtes Wohlbefinden?

Warum? Nehmen Sie doch Amol! Es hat sich bei Kopf- u. Nervenbeschwerden, Migräne, Magen- u. Darmbeschwerden, Ermüdung u. Strapazen seit Jahrzehnten bewährt! - Amol Karmelitergeist (Melissengeist) ab 80 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien.

**AMOL TUT WOHL!**

## Deutsche Arbeiter erleben Rom

Bilder von der Italienfahrt der Rdfj-Urtauber

(R.) Rom, den 13. Oktober.

otz. Als unser Sonderzug auf dem römischen Hauptbahnhof eintraf, wurde er von einem begeisterten Empfang empfangen, der es jedem von uns klar, daß diese Tage „ganz groß“ werden würden. Sie sind nun noch „größer“ geworden als es sich die Arbeiter in ihren kühnsten Träumen erhofften.

Stadtrundfahrt: Der Omnibus ist vollgepackt mit Berlinern, deren Augen kaum groß genug sind, um alle die prächtigen, unvergleichlich schönen Eindrücke einzufangen, die die Hauptstadt des Imperiums zu bieten hat. Es geht über den schmalen Corso Vittorio Emanuele, dann über die Via Umberto kreuz und quer zum Piazza Venezia und weiter über die Via del Impero zu dem gigantischen Rundbau des Colosseums. Links ragen die mächtigen, freigelegten Säulen der altrömischen Markthallen und die riesige Trajanssäule aus der Tiefe empor, rechts hinter dem schneeweißen prunküberladenen Nationaldenkmal finden die letzten Ruinen des „Forum Caesars“ von der Größe römischer Macht. Alles das nehmen die Berliner staunend und schweigend in sich auf.

Der römische Dopolavoro hat es sich nicht nehmen lassen, seinen deutschen Gästen besondere Ueberraschungen zu bieten. Während der glühendsten Sonnenball sich zum Horizont herabsenkt und der Himmel über Rom eine eigenartige fast bläuliche Färbung zeigt, geht es an den modernen vielstöckigen Mietpalästen vorbei hinaus zum Tiber, an dessen Ufern sich prächtige Sportanlagen des Dopolavoro größerer römischer Betriebe befinden. Dopolavoro-Kapellen empfangen die Berliner Urtauber mit dem Horst-Wessel-Lied, kleine Mädel der faschistischen Jugendorganisation überreichen den Gästen riesige duftende Blumenbuketts. Die Italiener bilden ihren Besuchern ein Spalier, an dessen Ende eine originelle Gruppe venezianischer Dubeldadepfeifer im Dämmerchein des

Abends ihre Künste produziert. Selbst vom jenseitigen Ufer des Tiber schallen „Heil Hitler“-Rufe herüber, die mit Hochrufen auf den Duce erwidert werden.

### Sau-rua, hau-rrrud!

Schon in wenigen Minuten sind die ersten Freundschaften geschlossen. Abgetan werden getauft und die Arbeitsdienstler, die mit Rdfj nach Rom gekommen sind, haben einen „Kampfertrag“ mit einer gleichartigen Gruppe von Dopolavoro-Sportlern auf Tauschen abgeschlossen. Unter besterster Anfeuerungsrußen legen sich beide Parteien mächtig ins Zeug, weithin hörbar schallen die „Sau-rua“-Rufe der Deutschen über die Ufer des Tibers. Unter humorvollen Protestrufen wird der Kampf schließlich aufgegeben, da keine der beiden Parteien in der Lage ist die andere zu schlagen. In den modern ausgestatteten Räumen der Dopolavoro-Feime geht die Stimmung in ihrem Höhepunkt entgegen: Lieber werden gesungen, die Deutschen versuchen, sich auch mit den Italienern zu verständigen und schließlich wird auch noch „Mocca“, „Espresso“ und „Cianti“ gereicht. Wer an den Schenken stolz mit den eben empfangenen Limonaden bezaubert will, kößt auf erbiterte Gegenwehr. Im Lichte der Scheinwerfer werden schließlich Volkstänze vorgeführt und allen wird der Abschied schwer, als die Dötner zum Sammeln blauen und die lange Kette der roten Omnibusse zur Stadt zurückrollt.

Wie ein breites weißes Band zieht sich die hell erleuchtete Autostraße nach Ostia von Rom zum Meer herüber. In der „Rotonde“ des Lido von Ostia, einem vom Land über das Meer hinausgebauten Rundhaus, sitzen die Rdfj-Urtauber an langen Tischen und essen. Besondere Freude löst es aus, daß der Leiter der Landesgruppe Italien der NSDAP, Parteigenosse Eitel, und Botschafter von Hassel erscheinen und sich von den Urtaubern ihre Eindrücke erzählen lassen.

Die Berliner Rdfj-Urtauber haben sich in Rom schnell eingelebt, die Gastfreundschaft der Italiener hat sie schöne Stunden verleben lassen.

Nun geht es nach Florenz!

# Rundschau vom Tage

## In vollem Galopp in Kindergruppe

otz. Der Gau Ostpreußen hatte am Montag einen Unglückstag zu verzeichnen, der nicht weniger als sechs Todesopfer bei teilweise schweren Unfällen forderte. Auf der regenglatten Straße Heilsberg-Guttstadt kam ein Personentruckwagen, dem ein Motorrad mit Beifahrer entgegenkam, beim Ueberholen eines anderen Kraftwagens ins Schleudern. Dabei wurde das Motorrad umgerissen. Beim Sturz wurde der Motorradfahrer verletzt. Der Beifahrer starb an seinen Verletzungen nach zwei Stunden.

Auf dem Bahnübergang beim Bahnhof Großkonoplen auf der Strecke Löben-Johannisburg wurde ein Personentruckwagen von einem Personenzug erfasst und zertrümmert. Zwei Insassen des Wagens sind nach einiger Zeit ihren Verletzungen erlegen. Zwischen Bartenstein und Gallingen wurden ein Mann und ein Mädchen von einem Kraftwagen erfasst und schwer verletzt. Beide starben nach ganz kurzer Zeit. Ein betrunkenener Fuhrwerkslenker fuhr in Deutsch-Ersau in vollem Galopp in eine Gruppe von Kindern, wobei ein drei Jahre altes Mädchen schwer verletzt wurde. Das Kind starb im Krankenhaus.

## Zugunfall im Bahnhof Kohnstein

Die Nachrichtenstelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Am Dienstag in der siebenten Abendstunde stieß ein aus Richtung Kohnstein in den Bahnhof Kohnstein einfahrender Personenzug mit einem Rangierzug zusammen. Hierbei wurden 28 Reisende größtenteils durch Brellungen verletzt. Der 61-jährige Paul Gonschior aus Ehdorf bei Kohnstein, die 56 Jahre alte Frau Dittrich aus Seifersdorf und Frida Mamroth (Alter nicht bekannt) aus Kohnstein erlitten schwerere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Sie wurden in ein Krankenhaus eingeliefert, während die übrigen Verletzten in ihre Wohnungen

## Gaspanik in einer französischen Stadt

### Chlorgaswolke über Fiers - Die Masken waren nicht in Ordnung

Paris, 13. Oktober. Eine fürchterliche Panik entstand in der Nacht vom Dienstag unter der Bevölkerung des nordfranzösischen Städtchens Fiers-Frensch, auf das sich mitten in der Nacht eine Wolke von Chlorgasen gelegt hatte. Mehrere tausend Einwohner verließen ihre Häuser und flüchteten entsetzt schreiend und weinend aus der Stadt. Erst gegen Morgen wurde die Giftgaswolke von dem aufkommenden Wind wieder aufgelöst.

Glücklicherweise sind Todesfälle nicht zu beklagen, doch bietet die Stadt jetzt ein eigenartiges Bild; sämtliche Bewohner husten ununterbrochen. 60 Arbeiter der chemischen Fabrik konnten am Dienstag wegen Vergiftungserscheinungen ihre Arbeit nicht antreten. Das Vieh, das zum größten Teil die ganze Nacht hindurch in den Ställen geblieben war, leidet ebenfalls an starker Chlorgasvergiftung. Die Verzte der kleinen Stadt haben alle Hände voll zu tun, und die einzige Apotheke mußte in aller Eile gennervweise Heilmittel herstellen.

entlassen werden konnten. Ein Güterwagen wurde bei dem Zusammenstoß völlig zertrümmert. Die Lokomotive und mehrere Güterwagen wurden leichter beschädigt. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen.

## Altgermanischer Hafen freigelegt

otz. Schon seit mehreren Jahren sind die Vorgehichtsforscher an der Arbeit, im Federsee bei Buchau (Württ. Oberland) die Hafenanlagen der „Wasserburg Buchau“ freizulegen. Es handelt sich um jene befestigte Inselbildung, die unsere Vorfahren in der späten Bronzezeit (1100-800 v. d. Ztr.) errichteten. Die von Prof. Dr. Reinerth geleiteten und nahezu abgeschlossenen Arbeiten haben einen vollständigen Hafen, mit allem was dazu gehört, zutage gefördert. Aus dem leichten Wasser steigt das Ufer der Insel, auf der einst die Siedlung stand. Zwei Einbäume sind bereits gehoben worden, ein dritter von fünf Meter Länge ist entdeckt und harzt seiner Bergung. Die zahlreichen ausgefundnen Schalen, Vasen, Vorratsgefäße, Schüsseln, Trinkbecher usw. sind tunkvoll gefertigt. Auch der prächtige Schmuck aus Bronze bezeugt die hohe Kulturstufe unserer Vorfahren. Unter den neuesten Funden befindet sich ein vollständig erhaltenes Wagenrad von 70 Zentimeter Durchmesser, das keine Speichen, sondern Holzfüllung hat. Die Ausgrabungen werden noch bis Ende Oktober andauern. Vor einigen Tagen wurde ein riesiger Plan der Wasserburg aufgestellt, der zur Orientierung und zum Verständnis der Ausgrabungen wie der ganzen Siedlung dient.

## Wieder ganzes Germanendorf entdeckt

otz. In der Prosina im Rosenberger Land (Oberhessen) wurde eine ganze Dorfanlage aus spätgermanischer Zeit freigelegt. Es handelt sich um ähnliche Entdeckungen, wie die beim Stauden-Turawa. Man fand auch eiserne Messer auf dem Boden dieser germanischen Siedlung.

## Trauerfeier für Renate Müller

Am Dienstagmittag wurde Renate Müller zur letzten Ruhe geleitet. Im Wilmersdorfer Krematorium erwies eine große Trauergemeinde der so früh verstorbenen Schauspielerin die letzte Ehre.

Der Präsident der Reichsfilmkammer, Professor Dr. Behnisch, legte im Namen von Reichsminister Dr. Goebbels einen prachtvollen Hortensienkranz am Sarge nieder. Der Vater Renate Müllers, Thea von Harbou und der Dichter Max Barthel fanden ergreifende Worte des Schmerzes und des Gedankens für die allzu früh Entschlafene.

## Stichflamme beim Autowaschen

otz. Wegen fahrlässiger Tötung wurde vom holländischen Schöffengericht ein 26-jähriger Ammendorfer unter Berücksichtigung der Mitschuld des tödlich verunglückten Arbeitstameraden zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte wollte mit dem Verunglückten den ihnen gemeinsam gehörigen Lastkraftwagen reinigen. Mit einem benzingetränkten Metallpinsel kam dabei der Freund der nicht abgestellten Stromleitung zu nahe. Eine Stichflamme schoß hoch, und bald war der Mann vollständig in Flammen gehüllt. Am nächsten Tage erlag er den Verbrennungen.

Das Urteil hielt dem Angeklagten vor, daß er als Lastkraftwagenführer die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen hätte kennen müssen, wenn auch zugegeben werden müßte, daß das Bewußtsein einer Gefahr beim Kraftwagenreinigen noch lange nicht Gemeingut aller geworden sei. In diesem Falle war der Strom unter allen Umständen abzustellen.

## 1,2 Millionen Tonnen Schiffsnubauten in England

Die Gesamttonnage der im Bau befindlichen Schiffsnubauten in Großbritannien und Irland betrug beim Abschluß des dritten Vierteljahres 1937 nach Angaben von Lloyds 1 184 635 Tonnen. Das sind 256 064 Tonnen mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Im Vergleich zur Gesamttonnage der Weltneubauten in Höhe von 2 902 345 Tonnen ist der britische Anteil rund 40 Prozent, während Deutschland an zweiter Stelle mit 393 468 Tonnen und Japan an dritter Stelle mit 334 530 Tonnen kommen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. Verlagsleiter: Hans Paetz. Hauptchriftleiter: Menjo Folkerts (in Urlaub); Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat: Karl Engelkes; für Stadt Emden: Dr. Emil Kriehel, familiär in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brodhoff, Leer.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwegel Emden. — D.-Bl. IX 1937: Hauptausgabe 24 186, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/E im Zeitungstopf gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschaffel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“, B für die Hauptausgabe Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Pf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Zeile 80 Pf., für die Bezirksausgabe Leer:

In der NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt:	
Öffentliche Tageszeitung, Emden	24 186
Bremer Zeitung	35 206
Oldenburgische Staatszeitung	31 445
Wilhelmshavener Kurier	12 527
Gesamt-Auflage September 1937.	103 364

## Gaspanik in einer französischen Stadt

### Chlorgaswolke über Fiers - Die Masken waren nicht in Ordnung

Der Staatsanwalt von Lille hat eine sofortige Untersuchung des Zwischenfalles angeordnet, wobei sich ergab, daß ein Eisenbahntransportwagen, der mehrere tausend Liter Chlorgas aus den chemischen Werken von Saint Gobain enthielt, auf unerklärliche Weise an einer der oberen Öffnungen leer geworden war. Nur dem Mut eines Arbeiters der chemischen Fabrik war es zu verdanken, daß der Zwischenfall nicht sehr viel ernsthafte Folgen hatte. Mit einer besonderen Gasmaske versehen drang dieser durch die Giftgaswolke vor bis zu dem Wagen. Die leer gewordene Öffnung wurde von ihm schnell wieder verstopft.

Wie der „Petit Parisien“ mitteilt, hat sich bei diesem Giftgasalarm gezeigt, daß nur wenige der Gasmasken, mit denen die Arbeiter der chemischen Fabrik ausgerüstet waren, in normaler und befriedigender Weise funktioniert haben. Die 60 Gasvergiftungen unter der Arbeiterschaft seien nur auf das unzulängliche Gasmastmaterial zurückzuführen.

## Aurich

### Öffentliche Ausschreibung

Für den Ausbau der Reichstraße Nr. 75 zwischen Hesel und Remels sollen folgende Materialanfuhrn und Lieferungen vergeben werden:

- 12 000 t Steinmaterialien von Kleinbahnstation Hesel abzufahren,
- 1200 m<sup>3</sup> Blasterkies frei Baustelle zu liefern,
- 1000 m<sup>3</sup> Aufbruchsteine verfahren.

Bedingungsunterlagen können, solange der Vorrat reicht gegen eine Gebühr von 0,50 RM. von der unterzeichneten Dienststelle bezogen werden.

Angebote sind im verschlossenen Umschlage mit der äußeren Aufschrift: „Winterarbeiten 1937/38“ bis zum Eröffnungstermin am Montag, dem 18. Oktober d. J., 11 Uhr, dem Landesbauamt Aurich, Hohebergerweg Nr. 8, einzufenden.

Das Landesbauamt.



Angehörige des metallverarbeitenden Handwerks, die aus irgend einem Grunde noch keine **Bezugsmeldung für die Eisen- und Stahlverarbeitung** im Jahre 1936 erstattet haben, können zur Sicherung des künftigen Metallbezuges **bis zum 14. Oktober 1937** mit den beweisenden Rechnungen oder Kontoauszügen der Lieferanten den entsprechenden Vordruck auf der Kreishandwerkerschaft ihres Kreises ausfüllen.

Die Kreishandwerkerschaften des Regierungsbezirkes Aurich

## MINIMAX

Generalvertretung

Emil Deecken - Aurich/Ostfr. Sandhorst 180

## Gewaschenen Kies

für Beton, Mauer- und Bugwert ab Grube und frei jeder Baustelle prompt lieferbar

**Großes Lager in Süllsand** laufend billigt abzugeben. — Gute Abfuhr —

Jürgen Baumann, Lannenhäusen, Fernspr. 647 Kiesgruben und Kraftfuhrwert

Es können noch einige junge Mädchen an der Hauschneiderei teilnehmen.

M. Waetge, Private Nählschule, Aurich, Rüdtenburgerweg 4.



3 PS Blockmotor, 3 Ganggetriebe, Kickstarter, 60 km Stundengeschwindigkeit, elektr. Licht, Hupe, 1,8 l Verbrauch auf 100 km

**345.- RM.**

Bei Ratenzahlung 86 RM. Anzhl. Unverbindliche Vorführungen durch:

- Aurich: Hermerding & Co., Norderstraße 3
- Emden-Hilmarsum: D. Weber
- Eesens: Hans Jansen
- Friedeburg: M. Meyer
- Neermoor: Bleß & Buß
- Norden: Joh. C. Jansen
- Oldersum: W. Tack
- Papenburg: Rob. Teutenberg
- Pewsum: Hinr. Lohler

Salte meinen angekauften



**Stammschafherd** zum Veden empfohlen. J. Wiards-Thlowerjahn.

Lichtspiele **Schwarzer Bär, Aurich** Heute, Mittwoch bis Sonnabend

## Mario

Ein Film vom Kampf um das neue Italien, kurz vor dem Marsch auf Rom.

Spanien in Flammen

## Ördenliche Generalversammlung

am Montag, dem 1. November, nachm. 4 Uhr, in der Gastwirtschaft von S. Frießenborg, Aurich-Oldendorf.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanzen.
3. Revisionsbericht.
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
5. Verwendung des Reingewinnes.
6. Genehmigung des Einheitsstatuts.
7. Wahlen.
8. Anträge.
9. Sonstiges.

Die Bilanz liegt vom 20. bis 30. 10. 1937 beim Geschäftsführer zur Einsicht aus.

## Stromerzeugungs-Gesellschaft Grobeseh-Aurich-Oldendorf

e. G. m. b. H. Emil Eden, J. Meyerhoff, Frießs.

## Kinderwagen

in allen Farben und Preislagen **Gebr. Böwe, Aurich**

Les die OTZ.

Habe mich in **Zimmel Hebamme** als staatlich geprüfte niedergelassen.

**Wilma Taaks**

Tagesordnung: **Bodenuntersuchungen.**

## Bist Du schon Mitglied der NSB.

**Amtliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**

## Norden

Die

## I. Nachtragshaushaltsfassung des Kreises Norden

für das Rechnungsjahr 1937 liegt mit dem I. Nachtrag zum außerordentlichen Haushaltsplan des Kreises Norden und dem I. Nachtrag zum ordentlichen Haushaltsplan der Stiftung „Kreiskrankenhaus Helsenstift in Hage“ zwei Wochen lang zur Einsicht im Kreisbüreau — Zimmer Nr. 22 — des Kreishauses aus. Norden, den 12. Oktober 1937.

Der Landrat des Kreises Norden. S ch e d e.

## Gerichtliche Bekanntmachungen

## Norden

In das hiesige Handelsregister A Nr. 198 ist zu der Firma A. Frießs, Buchdruckerei und Verlag in Nordern heute folgendes eingetragen: Die Firma ist von Amts wegen gelöscht. Amtsgericht Norden, 7. Oktober 1937.

## Weener

In das Handelsregister A ist heute unter Nr. 220 die Firma „Ziegeleibetrieb Goldeborgerfel, Chr. Jüttina, Crisum“ und als deren Inhaber der Ziegeleibesther Christoph Jüttina in Crisum eingetragen. Dem Produzenten Heinrich Wirtjes in Leer ist Procura erteilt. Amtsgericht Weener, 28. September 1937.



## Bezirksbauernschaft Brookmerland

Bauern und Landwirte aus Uthwerdum, Engerthafe, Fehnhufen, Oldeborg und Upende werden zu einer

## Besprechung

am Freitag, 15. Oktbr., 19 Uhr im Brookmerlander Hof, Georgsheel, eingeladen

Tagesordnung: **Bodenuntersuchungen.**

Statt Karten!

Die Verlobung unserer Kinder **Grete und Hans** geben wir hiermit bekannt  
**J. Hanßen und Frau** geb. Pfleger  
**J. Striepling und Frau** geb. Blöger  
 Südenburg und Norden  
 13. Oktober 1937

Meine Verlobung mit Fräulein **Grete Hanßen** beehre ich mich anzuzeigen  
**Hans Striepling**  
 Polizeioberwachmeister  
 Bremen

Ihre am 7. Oktober 1937 in Dunum, Kreis Wittmund, vollzogene Beerdigung geben bekannt

**Hermann Niesen**  
**Theda Niesen** geb. Thaden

Bestia i. D., Märzstr. 65, den 11. Oktober 1937

Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Walle, den 11. Oktober 1937.

Heute verstarb unser guter Kamerad, der **Frontkämpfer Gerd Rose**  
 Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse  
 Ehre seinem Andenken.  
 Die Kriegerkameradschaft Walle.

**NSDAP.**  
**Kameradschaft Aurich**

Unser Kriegskamerad **Gerd Rose** Walle  
 ist am 11. Oktober nach schwerem Leiden heimgegangen.  
 Wir werden seiner in Treue gedenken.  
**Heuer,**  
 Kameradschaftsführer.

Zur Beerdigung treten die Kameraden am Freitag, dem 15. ds. Mts., nachm. 1 1/4 Uhr beim Hause des Kameradschaftsführers an.

**Trauerbriefe**  
 liefert schnell und billig die **DEB.-Druckerei Emden.**

Bangstede, den 12. Oktober 1937.

Gestern entschlief sanft und ruhig an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Witwe  
**Berndje de Witt**  
 geb. Janssen  
 im 80 Lebensjahre.

Dies bringt tiefbetrübt zur Anzeige  
 Familie de Witt  
 nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. Oktober, nachmittags 2 Uhr statt.

Hage, den 11. Oktober 1937.

Heute, 17 Uhr, entschlief nach kurzer, heftiger Krankheit in der Privatklinik zu Emden unser lieber Kamerad, der

**Gendarmeriehauptwachmeister Otto Strauß**  
 aus dem Gendarmerie-Arbeitsbereich Nordseebad Norderney, im Alter von 44 Jahren.  
 Er wird uns unvergesslich sein.

**Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten e. V.**  
 Ortsgruppe Norden  
 Heinrich

Beerdigung findet am 15. Oktober, 11.30 Uhr, in Norderney von der Leichenhalle aus statt.

Für die wohlthuende Teilnahme, die uns aus Anlaß des Heimgangs unserer lieben Entschlafenen **Frau Etje Stomberg**, geb. Arends in so reichem Maße erwiesen ist,  
**danken wir herzlich**  
 Die Hinterbliebenen.  
 Emden, den 11. Oktober 1937.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern  
**aufrichtigsten Dank**  
 Familie Bischoff, Wrisse.

Nach schwerer Krankheit verstarb heute in der Klinik in Emden der  
**Gendarmeriehauptwachmeister in Norderney Otto Strauß**  
 Inhaber des E.K.II, Kl. und des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer

In langen Jahren diente er in unermüdlicher Pflichttreue als Soldat und Gendarm dem Staate. Jederzeit bescheiden und hilfsbereit erfreute er sich der größten Wertschätzung bei seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Norden, den 11. Oktober 1937.  
 Der Landrat  
 Schede

Emden, den 12. Oktober 1937.

Nach längerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, wurde unser Betriebsführer der **Bauunternehmer und Holzhändler Reinhard G. Heits**  
 aus unserer Mitte gerissen. Sein treues Pflichtbewußtsein und sein unermüdlicher Schaffensdrang werden uns stets Vorbild sein.

Die Gefolgschaft der  
 Fa. R. G. Heits

Am 11. Oktober 1937 um 17 Uhr verstarb nach kurzer heftiger Krankheit in der Privatklinik in Emden unser lieber Kamerad  
 der **Gendarmerie-Hauptwachmeister Otto Strauß**  
 aus Norderney

Er wird uns allen unvergessen bleiben.

Für die **Gendarmerie des Gesamtkreises Norden**  
 Westermann, Gen.-Obermeister

Die Beerdigung findet am Freitag, 15. Oktober, um 11.30 Uhr auf dem Friedhofe in Norderney statt  
 Abfahrt des Schiffes von Norddeich um 10 Uhr.

Aus einem arbeitsreichen Leben nahm der Tod unseren Kollegen, den früheren **Bauunternehmer R. G. Heits**

Er war langjähriger Vorsitzender der Bauwerks-Innung und hat sich stets für das Wohl des Berufsstandes mit seiner ganzen Persönlichkeit eingesetzt.

Wir gedenken seiner in Ehren.

**Baugewerks- und Zimmerer-Innung, Emden**

Walle, den 11. Oktober 1937.

Es hat dem allmächtigen Gott gefallen, meinen treuen, herzensguten Mann, meiner Kinder liebevollen, guten Vater, unsern lieben Schwiegersohn, Schwager und Onkel, den

**Kriegsinvaliden Gerd Rose**  
 aus der Zeit in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Angehörigen  
**Gesche Rose**  
 geb. Meinen

Joh. 14, 19: Ich lebe und ihr sollt auch leben.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 15. Oktober, nachmittags 2 Uhr vom Burgtor aus.

Emden, den 12. Oktober 1937.

Durch einen plötzlichen Tod verloren wir unser Mitglied  
**Herrn Bauunternehmer R. G. Heits**

Der Verstorbene war Mitbegründer unseres Vereins und langjähriges Vorstandsmitglied. Durch seine reiche Erfahrung und durch das rege Interesse, das er unseren Bestrebungen bekundete, war er uns eine wertvolle Stütze.

Sein Andenken werden wir in Ehren bewahren.

**Haus- und Grundbesitzerverein für Emden und Umgebung e. V.**



Neuharlingerfel, 11. 10. 37

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das Ableben unseres lieben Parteigenossen **Weinhard Göden** bekanntzugeben.  
 Er starb im Dienst fürs Vaterland.  
 Ehre seinem Andenken!  
**NSDAP.**  
 Ortsgruppe Groß-Solum.

**Ärzte-Tafel**  
**Zurück!**  
**Dr. Kessler, Emden**  
 Sprechstunden von 9 bis 11 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.

Groothusen, den 12. Oktober 1937.

**Statt besonderer Mitteilung.**

Heute morgen 6 1/2 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Trientje Cornelia Boomgaarden**  
 geb. van Hove  
 in ihrem 79. Lebensjahre.

In tiefer Trauer  
 namens aller Angehörigen  
**Hero Boomgaarden**

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 17. Oktober 1937, nachmittags 2 Uhr statt.



## Im Heim der NS.-Schwesternschaft

Ein Netz von Pflegestationen über das ganze Reich / „Generalsabstärken“ der sozialen Fürsorge

Die NS.-Schwesternschaft, die bisher im Hauptamt für Volkswohlfahrt untergebracht war, hat kürzlich im alten Berliner Westen ein eigenes Heim bezogen. Es gibt ihr die Möglichkeit, ihre Tätigkeit in verstärktem Umfang fortzuführen.

Ein stattliches Haus in der Kurfürstenstraße mit frischverputzter Vorderfront. Es gehört der NSB. und wurde, da am Maybucher kein Raum mehr für die wachsende Organisation war, der „Braunen Schwesternschaft“ zur Verfügung gestellt. Schon von weitem läßt das Zeichen der NSB. über dem Hauptportal seinen Verwendungszweck erkennen. Im Arbeitszimmer der Generaloberin Blaubert, das mit seinen lichten Vorhängen, den hellpolierten Möbeln und anheimelndem Wandschmuck einen überaus freundlichen Eindruck macht, laufen die Organisationsfäden aus dem ganzen Reich zusammen. An einer Wand steht ein Schrank mit nagelneuen Feldflaschen, die von den Schwestern im Sanitätsdienst getragen werden, und neben dem Schreibtisch hängen zwei große, blaumranderte Landkarten. Sie sind dicht besät mit bunten Stempelabdrücken, die den Einsatz der NS.-Schwestern im ganzen Reich veranschaulichen.

„Die gelben Stempel“, erklärt die diensthabende Oberin, „bedeuten Krankenhäuser der NSB., die roten Schwesterstationen, während die mit diesen roten Nadeln gekennzeichneten Orte über mit mehreren Schwestern besetzte Stationen verfügen. Es ist unsere Aufgabe, allmählich das ganze Reich mit einem Netz von Gemeindepflegestationen zu überziehen. Deutschland wurde zu diesem Zweck in 32 Gaue mit sechs Inspektionen eingeteilt. Für jedes Inspektionsgebiet ist eine Schwester der Leitung verantwortlich, während die Gaue von den Gauvertrauensschwestern betreut werden. Wenn zum Beispiel in Schlesien irgendeine neue Regelung getroffen werden muß, wird die betreffende Inspektionschwester zum Referat bestellt. Die Aufnahme und der Einsatz der Schwestern erfolgt natürlich in Berlin. In hohen Schichten sind die Personalakten jeder einzelnen NS.-Schwester untergebracht, die irgendwo im Reich tätig ist.

Am wenigsten gibt es eigentlich in den Großstädten zu tun. Betteingeweihte Krankenhäuser und Ärzte in genügender Anzahl stehen dort in Krankheitsfällen jedermann zur Verfügung. Anders ist dies in den Grenz- und Notstandsgebieten. Da gibt es Gegenden, wo bisher im Umkreis von vielen Kilometern weder Krankenhäuser noch Schwestern anzutreffen waren. Die Krankenpflege ist daher in diesen Gebieten die Hauptaufgabe der hilfebereiten nationalsozialistischen Samariterinnen. In den Industriebezirken hingegen, wo teilweise die Wohnverhältnisse zu wünschen übrig lassen, hat ihre Tätigkeit mehr die Familienfürsorge zum Gegenstand. Beide Aufgaben treffen in den Grenzgebieten zusammen, wo es sowohl an Pflegegeschwestern als auch an Fürsorgerinnen mangelt.

Sonberaufgaben werden der „Braunen Schwesternschaft“ jeweils von Hauptamtsleiter Hilgenfeldt gestellt. So mußte in diesem Jahr das Notstandsgebiet der Bayerischen Ostmark organisiert und praktisch erforscht werden. Es wurden zu diesem Zweck 75 Gemeindegewerkschaften eingesetzt, die bis zum 1. Dezember ihre Aufgabe erfüllt haben werden. Während in der Ostmark sogar Vierlinge längere Zeit von der NS.-Schwesternschaft betreut wurden, wurden in der Kurmark Soldekturen für rassistische Schulkinder eingeführt, die vorher vom Arzt auf ihre Verträglichkeit untersucht wurden. Daneben obliegt den „Braunen Schwestern“ die Verwaltung von Kindergärten, Beratung der Eltern und Verpflegung von erholungsbedürftigen Kleinen in enger Zusammenarbeit mit der Frauenschaft und NS.-Volkswohlfahrt. Nicht weniger als 1200 NS.-Schwestern wurden auf dem vergangenen Parteitag eingesetzt, der im Bahnhofs- und Straßendienst, sowie bei den Aufmärschen und in den Frauenschaftslagern große Anforderungen stellte.

Organisationsfragen der „Braunen Schwesternschaft“ werden in dem großen Sitzungsraum durchgearbeitet. In fruchtbarer Erfahrungsaustausch ergeben sich oft ganz von selbst die Maßnahmen, die zu ergreifen sind, um das legendäre Wert vorwärtszutreiben.

Während der NS.-Schwesternschaft der erste Stoc des einflügeligen Miethauses vorbehalten ist, hat man die übrigen Stocwerke dem „Reichsbund der freien Schwestern und Pflegerinnen“, der gleichfalls Hauptamtsleiter Hilgenfeldt unterstellt ist, eingeräumt. Ihm gehören alle jene selbständigen Samariterinnen an, die als Säuglingschwestern und Kinderpflegerinnen tätig sind, sowie in Krankheitsfällen den Haushalt betreuen.

Wo es nützt, springt die Frauenschaft oder NS.-Volkswohlfahrt ein, wenn nicht schon die Pflegestation selbst Abhilfe schafft. Viele der Betreuten haben der „Braunen Schwesternschaft“ wahrhaft rührende Beweise ihrer Dankbarkeit und Anhänglichkeit gegeben.

## Der Ruf an die Jugend

NS.-Frauenbewegung und Deutsches Frauenwerk bilden Jugendgruppen

Das Mädchen, das noch in den Reihen des BDM. steht, zieht zweifelnd die Schultern hoch — in der NS.-Frauenbewegung? Das war ihr bisher die Verkörperung einer Gemeinschaft reifer Frauen mit großer Lebenserfahrung und mit einem umfangreichen Wissen von Kinderpflege, Mütterbetreuung und hauswirtschaftlichen Dingen. Und sie war es vom BDM. her gewöhnt, zu wandern, zu singen! Was sollte jetzt daraus werden? Und die junge Frau, die weder im BDM. noch in der NS.-Frauenbewegung war, glaubte, daß man auf sie wohl gar nicht warte. Schön waren diese Aufgaben der NS.-Frauenbewegung wohl, aber sie hatte ja an den Opfern der Kampfzeit keinen Anteil gehabt, wie konnte sie sich jetzt einfach in die Reihen drängen und sagen: „Ich möchte mit euch arbeiten, mit euch schaffen.“

Unsere NS.-Frauenbewegung hat die Opfer der Kampfzeit getragen, ihre Frauen haben den Krieg mit seinen fürchterlichen Auswirkungen miterlebt und aus diesem schweren Erlebnis den unbegrenzten Willen zum Aufbau eines besseren und schöneren Deutschlands mitgenommen. Die Frauen dieser Generation haben uns Jungen so viel Lebenserfahrung voraus, daß wir vor der Stärke ihres Frauentums nur bewundernd zurückstehen können. — Diese Frauen nun rufen die Jugend!

Das Alter hat die Erfahrung, die Jugend den unbändigen Lebenswillen, den überhäumenden Tatendrang. Jugend: das bedeutet Lebensfreude, Singen und Fröhlichkeit. Und gerade darum geht der Ruf der NS.-Frauenbewegung und des Deutschen Frauenwerks an die jungen Mädchen und Frauen. Ihnen möchten sie die schönen Aufgaben übertragen, die der Jugend Freude machen und die darum auch wieder so viel Freude ausstrahlen: die Gestaltung von Gemeinschaftsabenden, von Singstunden und Festen. Ihnen möchten sie in Betrieben und Fabriken die Aufgaben anvertrauen, die von der Kraft der Jugend spielend gemeistert werden und die der älteren Arbeitstamerinnen den Alltag verschönern und die Last tragen helfen. Es gibt so viele und so wichtige Aufgaben innerhalb der großen Gebiete, die von der NS.-Frauenbewegung betreut werden, wo die unverbrauchte Kraft der Jungen auch den Älteren, den Müttern, reizen Lebensmut, neue Arbeitsfreude übermitteln kann.

Die Jungen werden gerufen, um langsam hineinzuwachsen in die großen, verantwortungsvollen Aufgaben der deutschen Frau, die heute in ihrer Lebenshaltung wieder Vorbild wird, die vom Führer für die lebenswichtigen Fragen unseres Volkes mit zur Verantwortung gezogen wird. Kann man besser an diese Aufgaben herangeführt werden als durch die Frauen, die neben dem Kampf die Güte, neben der Arbeit den Frohsinn bejahen?

Aus der Gemeinschaft der jungen einerseits und der reifen und erfahrenen Frauen andererseits aber wird das Werk der NS.-Frauenbewegung wachsen. Aus beiden Generationen wird sich das Bild der deutschen Frau herausbilden, das als Symbol und leuchtendes Vorbild in die Geschichte unseres Volkes eingehen wird.

## Die betonte Rückenlinie / Von Mara Mägander

Früher einmal gab es bei den Kleidern nur eine Vorderansicht. Der Rücken war höchst uninteressant. Jetzt aber — und das geht nun schon eine Reihe von Jahren so — ist es gerade die Rückenlinie, die uns und unseren Schneiderinnen Kopfzerbrechen macht. Nicht nur bei den Abendkleidern, rein zu jeder Tageszeit geht der Rücken seine besonderen Wege.

Da ist z. B. ein hübsches, einfaches Wollkleid für den Vormittag gedacht. Es steht von vorn ganz schlicht und anspruchslos aus. Wir erwarten von ihm nicht besonderes. Da dreht die Trägerin sich plötzlich um und — die Ueberrahmung ist da. Man meint ein anderes Kleid zu sehen, von anderer Stoffart und anderer Farbe. Das Kleid ist blau und der Rücken hat ein warmes, dunkles Rot. Natürlich sind beides keine schreienden Farben, die aufeinanderplayen. Aber immerhin, wir waren darauf nicht gefaßt.

Beim Nachmittagsgleid, das sich dies Jahr sehr gewandelt hat — denn die kurzen Kleider spielen bis tief in den Abend hinein ihre Rolle — kann man noch ganz andere Dinge metallisch oder man hat ihm einen ganzen Spitzentüchlein angehängt. Glänzende Kleider haben ein mattes Rückenteil und Samtkleider einen pelzartigen Sattel.

Diese Mode kann sehr hübsch sein, wenn wir den guten Geschmack walten lassen. Reizvoll und praktisch. Man kann den meisten Kleidern eine modische Linie geben, ohne daß es viel kostet. Man kann alte Spitzentüchlein verwenden und wird im Plüschkasten manches finden, was dem alten Kleid ein neues Gesicht, das heißt einen neuen Rücken gibt.

Die Spitze hat sich ganz unerwartet auch für den Herbst und Winter durchgesetzt. Insbesondere die schöne, wärmende Wollspitze. Es werden sogar Kostüme, Komplets und Mäntel daraus gemacht und man hat durchaus nicht den Eindruck, daß die Trägerin frieren müßte.

Spitze, Brokat und Metallstoffe — das sind die drei Stoffarten, die für das elegante Kleid bestimmend sind. Der kurze Rock hat gefiegt. Die Säleppe ist fast völlig verschwunden. Wir sehen sie noch bei den ganz großen Repräsentations-Toiletten oder beim Film.

Das kurze Kleid grüßt uns frisch, mit wippender Glocke wieder am Abend, im Theater und beim Tanz. Für wie lange? Viele Frauen werden sich doch am Abend recht gerne wenigstens für das knöchelhohle Kleid entscheiden. Schon, weil es schlanke macht.

Für Mäntel und Kleider sind warme, pelzartige Stoffe vorgezogen. Die Macht ist, wie das Material schon vorkommt, denkbar einfach. Gerade für junge Mädchen, die noch keinen Pelzmantel tragen, sind diese Stoffe elegant und kleidsam.

Das Pelzcape ist die kostbare schützende Hülle und der Wunschtraum vieler Frauen. Die Spitzenkleider machen es wohl nötig, daß man es breit und wärmend um die Schultern trägt. Es braucht ja auch nicht immer Jodel und Hermelin zu sein; unsere Pelzindustrie vermag auch einem einfachen Kaninchenfell so viel Glanz zu geben, daß es uns königlich schmückt.

Die Hüte sind in ihren teils recht übertriebenen Formen so phantastisch, daß man fast ein wenig Angst bekommt, wo wohl



## Hautpflege — verständlich betrieben

Von Ilse Mahl

Frauen glauben gerne an Wunder. Namentlich wenn man ihnen verspricht, daß sie schöner, jünger, anziehender werden. Da gehen sie zum Beispiel in ein Geschäft und kaufen sich eine Creme, von deren Wirkung sie schon viel Gutes hörten, reiben sich einmal damit ein und glauben, nun genug für ihre Schönheit getan zu haben. Bleibt die Wirkung aus, sind sie enttäuscht. Und wehe, wenn ihnen dann jemand sagt, daß sie eine kindliche Vorstellung von Schönheitspflege haben.

Trotz des hohen Standes unserer kosmetischen Industrie gibt es eben keine derartige Creme und kein Gesichtswasser, die imstande wären, die Haut von heute auf morgen grundlegend und auf die Dauer zu verändern. Wer das glaubt, verkennt das Wesen der Schönheitspflege.

Es gibt keine einmaligen Wunderkuren. Jeder, der über genügend Erfahrung auf diesem Gebiet verfügt, weiß genau, daß er nur durch regelmäßige Pflege, durch ganz bestimmte Maßnahmen, die Schönheitsfehler seiner Haut verdecken und so unter Umständen eine bessere Haut „vortäuschen“ kann, als ihm die Natur geschenkt hat. Und er weiß auch, daß er nach dem Aufhören dieser Pflege bald wieder seine alte Haut hätte.

Hautpflege ist genau genommen ein ständiger Kampf gegen die Unzulänglichkeiten der Natur und die schädlichen Einflüsse unserer Lebensweise. Das heißt, wenn die Natur eine „arte, stark licht- und wetterempfindliche Haut mitgab, der wird sie, wenn ihm sein Aussehen nicht ganz gleichgültig ist, rechtzeitig schützen, und wer viel in staubiger und ruhiger Luft zu tun hat, und das sind in der Großstadt recht viele, der weiß, wie wichtig der allabendliche Reinigungsprozeß der Haut ist, bei dem es mit Wasser und Seife allein ja nicht getan ist. Oder wer will es dem Großartigen, dessen Baden fast an Apfelsinensäuren erinnern, verbieten, hautzusammenziehende Substanzen zu verwenden, oder dem Dinnhaarigen, ein Haarwuchsmittel zu benutzen?

„Dann ist also Schönheitspflege nichts anderes als eine ständige Lüge?“ hören wir da die ganz Strengen fragen, die den altertümlichen Standpunkt vertreten. Um Schönheit zu pflegen, müsse auch Schönheit vorhanden sein. Aber heutzutage liegt die Betonung eben mehr auf der Pflege als auf der Schönheit. Selbstverständlich hat es keinen Zweck, irgendwelche Schäden, die durch schlechten Gesundheitszustand bedingt sind, zu verdecken, ohne dem Uebel an die Wurzel zu gehen, aber warum bei angeborenen Schönheitsfehlern mit der Ehrlichkeit so weit gehen?

Es läßt sich bestimmt darüber streiten, wie weit das Recht der angeborenen Natur geht und wo die Kunst entgegenkommt, die das Künstliche beginnen darf. Ist es vielleicht natürlich, daß wir uns Nägel und Haare schneiden und daß sich die Männer das Gesicht mit dem Messer abtragen? Warum soll man nicht einen Schritt weiter gehen und es als natürlich betrachten, wenn man der Haut, in der man sich nicht wohlfühlt, mit heißen Dämpfen, scharfen Gesichtswässern, Eigelbmasken und ähnlichem zu Leibe rückt, um sie weicher, feiner, geschmeidiger zu machen, kurz gesagt, um sie zu verändern, und wenn man — denn nichts hält ewig in der Schönheitspflege — diese Kuren in regelmäßigen Abständen wiederholt?

Es gab einmal eine Zeit, in der man sich schief angesehen wurde, wenn man sich wusch. Nun, man hat sich im Laufe der Jahrhunderte daran gewöhnt. Vielleicht wird man uns in hundert Jahren in ähnlicher Großgütigkeit auch all die kleinen „Lügen“ verzeihen, die das Wesen neuzeitlicher Schönheitspflege ausmachen und die es uns ermöglichen, unsere Haut zu verändern.

Die Köpfe für die Hüte herkommen sollen. Aber es gibt auch hübsche einfache Modelle, die sehr schick sind, und wir freuen uns, wenn wir ihnen begegnen. Der rundum aufgeschlagene Hut ist sehr flott und jugendlich. Auch der breitrandige Hut, mit einfachem Federgesteck, ist reizvoll, während uns die hochstrebenden Gebilde wenig zusagen.

Die Mode ist gefällig und kleidsam, wenn wir uns vor Uebertreibungen hüten. Die betonte Rückenlinie aber wollen wir begründen wie eine liebe Freundin, die uns helfen will, auch mit bescheidenen Mitteln gut auszusehen.

# 4711. Tosca

Köstliche Mittel zeitgemässer

PARFUM 1.60 - 17.50 / EAU DE COLOGNE .85 - 4.20 / PUDER 1.00 - 2.00  
CREME - 75 - 1.60 / SEIFE 1.25 / HAARWASSER 2. - 3.50 / BRILLANTINE 1.50



## Schönheitspflege

# Kranführer Holsten / Von Hans Weber

Ehe die großen Passagierdampfer am Bollwerk festmachen, müssen sie am Werftgelände vorüber. Da legen sich die Dampfer immer merklich auf eine Seite; denn Kopf an Kopf stehen die Fahrgäste an der Reeling und beobachten in den wenigen Minuten der Vorbeifahrt das Leben und Treiben unter den riesigen Kränen, eisernen Masten und auf den braunen Platten der in den Hellingen liegenden Schiffe.

Die Werft ist es, die der Stadt ihr Gepräge gibt. Wenn zu nächstlicher Stunde die Lichter in den Häusern verlöschen, die Straßen und Plätze, Gasthäuser und Parkanlagen leer werden, wenn der Schritt eines einsamen Fußgängers von den hohen grauen Mauern der Geschäftshäuser in den Hauptstraßen widerhallt, dann tönt von der Werft her immer noch das Getatter der Niet-hämmer, das Zischen des weißen Dampfes aus den Dampfmaschinen und das kurze Heulen einer Sirene.

Es hat Zeiten gegeben, da lag die Werft nicht nur nachts, sondern auch am Tage still und verlassen, zwischen den glatten Schienen der Stapelbahnen wucherte grünes Gras, und die vielen Kräne sehten rost an. Der freie Blick auf das Gelände war verperert von Dampf und Schiffen, die vor der Werft vor Anker lagen, still, ohne Dampf und ohne Leben.

Heute aber sind sie wieder mit Frachten beladen von Land zu Land unterwegs, befahren die Meere der Welt und kommen nur hin und wieder zu der Stadt, wo jeder neue Stapellauf zu einem Festtag wird.

Kranführer Holsten, der den Kran „Anna“ führt, hat ein halbes Leben auf der Werft zugebracht. Er hat die Tage der Not damals miterlebt. Nach seiner Entlassung streifte er planlos durch die Straßen der Stadt, wie einer, der etwas verloren hat und suchen geht. Holsten wußte wohl, daß es die Arbeit war, die er suchte, die liebgewordene Arbeit auf dem Kran. Vier lange Jahre war er Tag für Tag hinausgegangen auf die tote Werft, achtete nicht der Verbotschilder und überstieg Stacheldrahtzäune, nahm aus seinem alten Werkzeugkasten die Delfanne und pflegte den Kranmotor, als wenn er im nächsten Augenblick zu brummen und zu arbeiten anfangen sollte.

Aber er stand still, vier Jahre lang. Aber dann kam Holstens schönster Tag im Leben, als sich die alten Werftarbeiter wieder in den Gemeinschaftsstuben zusammensanden, die alte, blaue Luft wieder anzogen und mit strahlenden Gesichtern ans frische Werk gingen. Eine Kommission von Ingenieuren kam aufs Gelände, um die Maschinen und Krane, die Gleitbahnen und Motoren, die Stahltrassen der Hebebäume und die stählernen Gerippe der Hellingen auf ihre Verwendbarkeit zu prüfen.

Wieser war alt und morsch geworden in den Jahren des Stillstandes, vieles mußte stürzen und Neuem, Besseren Platz machen. Aber Kran „Anna“ blieb stehen. Holstens Werk war es, und seinen schönsten Lohn hatte er damit gefunden, wieder am alten Arbeitsplatz oben im Kranführerhäuschen eingesetzt zu werden. Und er hätte noch lange dort gestanden, hätte er nicht eines Tages Arbeit für einen anderen tun müssen.

Seit kurzer Zeit war ihm als Hilfskraft in der Kranführung ein blutjunger Bursche zugeteilt worden, dessen

Aufgabe darin bestand, während der Arbeit die Förder- und Hebeanlage des Kranes im Auge zu behalten. Und als die Hebeanlage verlagte, wäre es seine Pflicht gewesen, hinauszugehen ins Gestänge und nach dem Fehler zu suchen. Als Holsten ihm so gebot, wurde er bleich, seine Knie zitterten und kleine Schweißperlen nähten seine Stirn. Der Kranführer sah es wohl, klopfte dem Jungen beruhigend auf die Schulter und meinte, daß er die Angst im Laufe der Zeit auch noch verlieren würde, aus dem Blechhäuschen hinauszuklettern auf schmalen Eisenstreben, unter sich die Tiefe.

Und Holsten ging selbst hinaus. Aber ohne den Zuruf des Kranführers abzuwarten, betätigte der Junge im Häuschen den Hubhebel. Holstens Kleider versingen sich in der mehr als armdicken Stahltrasse, die in rasender Geschwindigkeit den Unglücklichen über den äußersten Rand des Kranes warf.

„Den Sperrhebel anziehen!“, schrie Holsten im Fall. Der Junge betätigte zitternd den Hebel, freischend stoppte die Trasse — es war zu spät. Ein Schrei aus dem Kranführerhäuschen und ein dumpfer Aufprall auf den Eisenplatten eines noch unfertigen Schiffes verhallten im Lärm des Werftgetriebes.

Die Zeitungen in der Stadt meldeten kurz einen schweren Betriebsunfall auf der Werft, der bedauerlicherweise ein Menschenleben, das Leben eines alten und verdienten Kranführers, gefordert habe. Für die Arbeitsskameraden auf der Werft aber war der Tod Holstens mehr als ein Betriebsunfall, für sie war er Erfüllung eines Lebens, das Arbeit und nichts als Liebe zur Arbeit gewesen. Holsten war für sie nicht nur als Lebender, sondern auch als Toter Vorbild. Er starb mitten in der Arbeit. Ehe er die Augen schloß, hatte er darum gebeten, den Jungen auf dem Kran „Anna“ zu lassen.

## Sieblingstiere berühmter Männer

Von Herbert Trüding

Wer erinnert sich nicht an Siegfrieds Lieblingspferd Grane oder Alexander des Großen Bucephalos? Und Don Quixottes Rosinante macht uns ja noch heute lachen. Seit der Arbeit der Menschen, das Mittelalter hindurch, hat sich darin bis zum heutigen Tage nichts geändert. Immer wieder haben Menschen, seien es berühmte oder unberühmte, Tiere in ihr Herz geschlossen, mehr vielleicht als irgend einen Menschen.

Weißt man es, daß die Hunde, die sich die Menschen am liebsten halten. Manchmal steigert sich allerdings diese Liebe zu einer Art Fanatismus, der nicht ganz verständlich ist. Manchmal kommt es sogar vor, daß man zuerst an das Tier und erst in zweiter Linie an den Menschen denkt. So sah König Jakob von England, als er in Senot geriet, seine Mannschaft an: „Rettet mir meine Hunde und — Marlborough!“

Peter der Große hatte eine Hündin, die er über alles liebte. Sie hieß Zsiska und war sein großer Günstling. Sie konnte alles von ihm haben. Das machte sich allerdings seine Umgebung gelegentlich zunutze. Ein gefährlicher Staatsfeind, den man zum Tode verurteilt hatte, sollte vom Zaren begnadigt werden. Der aber blieb unerbittlich. Da griff man zu

einer List. Man steckte das Begnadigungsgesuch der schönen Zsiska ins Halsband — und der Zid hatte Erfolg, die Begnadigung blieb nicht aus.

Ueber die Trauer der Hunde ist schon viel geschrieben worden. Aber immer stößt man auf neue Beispiele, auch auf solche aus der Vergangenheit, die der größeren Öffentlichkeit gar nicht bekannt waren. So hatte Maria Stuart ein Wachtelhündchen, das ihr bis zum Schafott folgte. Nach der Enthauptung schlug Graf Talbot das grüne Tuch auseinander, glaubte der tote Körper bewege sich noch — und wurde ohnmächtig. Was war das in Wirklichkeit? Nach der Enthauptung hatte sich das Wachtelhündchen zwischen Kopf und Rumpf seiner toten Herrin gelegt und war dann durch die Bewegung des Grafen Talbot aufgeschreckt. Seit diesem Augenblick verweigerte das Wachtelhündchen die Nahrungsaufnahme, am dritten Tage starb es. Aber nicht nur am Hunger. Bei Menschen würde man sagen: an gebrochenem Herzen.

Manche Menschen sind auf ihre Hunde so verlesen, daß sie sie nie und nirgends missen möchten. So hing Königin Viktoria von England sehr an ihren Dackeln. Als sie mit dem Prinz-Gemahl zu Napoleon III. nach Paris fuhr, war sie wegen der Trennung von ihren Lieblingen sehr traurig. Napoleon III., der allen Grund hatte, keine Gäste bei guter Laune zu erhalten, schickte sofort einen Spezialkurier nach London, der die Dackel bald darauf der Königin überreichte.

Berühmt sind ja die Windspiele Friedrichs des Großen, sie waren eine der schönsten ihrer Art. Sehr bekannt ist auch, daß Bismarck fast nie ohne seine berühmten „Reichsboggen“ gesehen wurde. Speziell den Tyras hatte er so sehr ins Herz geschlossen, daß er das Tier, als es starb, in seinem Park in Friedrichsruh begraben ließ. Während ist, wenn Menschen, denen es ohnehin nicht gut geht, noch das Letzte mit ihrem Hund teilen. So sah ein Mensch war Richard Wagner, der mit einem Kienexemplar von Bernhardsiner nach Paris kam. Obwohl es Wagner damals recht schlecht ging, ließ er dem Tier die besten, aber auch die meisten Bissen zukommen — denn der Bernhardsiner war ein Bielfraß, der unheimliche Fleischportionen vertilgen konnte.

Kaiserin Elisabeth hatte einen wunderschönen Neutshund, der „Shadow“ hieß, ins Herz geschlossen. Liebt aber auch zwei herrliche Zirkuspferde, Flied und Fiod, die sie meist persönlich fütterte. Von Charlotte Wolter, der großen Tragödin des Burgtheaters, ist bekannt, daß sie ein zierliches Griffonhündchen heiß liebte und es manchmal sogar, was allerdings verboten war, in ihre Garderobe ins Burgtheater mitnahm.

Ragen stehen schon in der Belletristik beim Menschen etwas hintan. Allerdings, manche Völker, besonders die Romanen, bevorzugen sie sehr. So sieht man in den Straßen von Paris fast überhaupt keinen Hund. Dafür um so mehr Ragen, besonders schwarze. Aus der Geschichte ist allerdings nur der Kardinal Richelieu als großer Ragenliebhaber bekannt. Dagegen haben bedeutende Dichter philosophische Betrachtungen über die Liebe zu Ragen, aber auch über die Abneigung zu ihnen, angestellt. So schrieb einft Baudelaire: „Warum die Demokraten keine Freunde der Ragen sind, ist leicht zu erraten. Die Rage ist schön, sie erweckt Vorstellungen von Luxus, Reinlichkeit, Wohlstand.“

Fast würde man es nicht glauben, daß der große Napoleon einen Papagei zu seinen Auserwähltesten zählte. Er hieß Coco und durfte stolz darauf sein, von dem bedeutenden Feldherrn höchstpersönlich das Sprechen erlernt zu haben.

Benige dürften wissen, daß die große Tänzerin Anna Pawlowa durch ihren Tanz „Der sterbende Schwan“ weltberühmt geworden, sich einen Schwan hielt, den sie sorgsam pflegte und ihm Feinheiten seiner Bewegungen ablauschte, die sie später bei ihren Tanzdarbietungen in echte Kunst umwandelte.

## Es war ein Traum

Roman von CHRISTEL BROEHL-DELHAAS

Copyright by Karl Köhler und Co., Berlin-Zehlendorf

37) (Nachdruck verboten)

Ihr Gesicht liegt an seiner Brust, die — wie damals — nach Meditamenten, nach Jodoform und ähnlichen Dingen riecht. Sie ist wie betäubt. Alles wirbelt um sie herum. Sie sprechen beide nicht, sie haben beide Angst vor jedem kommenden Wort. Sie sind Franziska Belling und Konrad Hoesch und sie lieben sich. Aber — sie sind nicht mehr der Leutnant Hoesch und die Schwester Franziska. Sie haben jetzt beide eine andere Welt, eine neue Welt, eine hoffnungsvolle Welt. Es liegt soviel zwischen damals und jetzt —

Der Arzt Konrad Hoesch spürt, wie die Gestalt in seinen Armen schwerer wird. Er hebt sie behutsam auf und bettet sie auf dem Diwan. Franziska Belling hat das Bewußtsein verloren.

Sie erwacht in ihrem Zimmer, das sie nicht sofort erkennt. Ah so, das Gästezimmer des Sanatoriums. Ihr erster Blick fällt auf ihre geöffneten Koffer, dann auf eine Schwester, die mit ernstem Gesicht am Fuße ihres Bettes sitzt; viel später erst entdeckt sie Hannes, der wie ein Häuflein Unglück in einer Ecke des Zimmers auf einem Stuhl hockt. Ihn lächelt sie an.

Die Schwester erhebt sich und sagt: „Ach, endlich erwacht? Der Schlaf hat Ihnen gut getan. Nun will ich aber gleich etwas Kräftiges für Sie holen. Ihr Einverständnis vorausgesetzt, haben wir Ihre Koffer geholt.“

„Habe ich denn — geschlafen?“ erkundigt sich Franziska und ihre eigene Stimme klingt ihr fremd.

„Sie sind im Sprechzimmer von Doktor Hoesch ohnmächtig geworden“, gibt die Schwester Auskunft.

Doktor Hoesch? Da ist das Bewußtsein wieder vollkommen da. Hoesch! Konrad Hoesch! Sie hat ihn wiedergefunden. Die Schwester ist nach draußen gegangen und mit einem Sprung ist Hannes an ihrem Bett.

„Tante Franzel, was hast du nur? Ich habe solche Angst! Du bist noch nie so blaß gewesen... Tante Franzel... warum weinst du denn nun? Ist dir so gräßlich schlecht? Soll ich nach dem Arzt klingeln?“

„Du sollst nichts!“ Sie lächelt ihn unter Tränen an. „Mein armer Junge, nun habe ich dich so erschreckt. Aber glaube nur, es ist bestimmt nichts Schlimmes. Eine Nervenschwäche, Hannes, gar nichts weiter. Vielleicht war ich in den letzten Wochen doch sehr überanstrengt.“

Hannes redt sich ein wenig, „Ich habe aber doch an — Vater geschrieben!“

„An deinen Vater? Nein, Hannes das hättest du nicht tun sollen.“

„Ich wußte doch nicht... ich hatte doch solche Angst...“

„Ach, Hannes, ich werde gleich zurückschreiben, daß es gar nichts Schlimmes ist! Vater wird womöglich auf den Einfall kommen und hierher reisen. Denke dir, in welche Aufregung du ihn kürzest! Nein, das darf auf keinen Fall geschehen. Schnell, Hannes, dort in dem rechten Koffer liegt Schreibpapier.“

Er findet rasch das Gesuchte. „Darf ich sehen, was du schreibst?“

„Nein, mein Herz, das mußt du mir schon überlassen...“ Hannes lauert sich bekommen wieder in seine Ecke und Franziskas Hand fliegt mit hastigen Zügen über das Papier.

Sie schreibt nur wenige Worte, faltet dann den Bogen zusammen und schiebt ihn in den Umschlag, den sie sorgfältig verschließt.

„So, Hannes, besorgen kannst du den Brief!“ „Was hast du geschrieben, Tante Franzel?“

„Daß es nur ein vorübergehendes Uebelsein war und du ein dummer, voreiliger Junge bist...“

„Tante Franzel, das ist ungerecht!“ „Komm her“, sagt sie, schon wieder Tränen in den Augen, und als er sich ihr nähert, packt sie ihn beim Schopf und küßt ihn auf die Stirn.

„Mein lieber, besorgter, Junge, du, hab Dank!“ Sein verdüstertes und merkwürdiges Gesicht könnte sie zum Lachen reizen, wenn ihr nicht so traurig zumute wäre.

Traurig? Weil sie Konrad Hoesch wiederfand? Wie merkwürdig!

Hannes ist mit dem Brief fort. Wie wohlthuend, allein zu sein und nicht ein harmloses Gesicht zeigen zu müssen. Bald jedoch tritt die Schwester ein. Hat sie nicht einen sehr seltsamen und tieforschenden Blick? Wahrscheinlich bildet man sich das ein. Franziska ist und trinkt gehorsam, was sie vorgelegt bekommt. Und dann bittet sie, als Hannes wieder eintritt: „Ich möchte weiterwachen. Ich möchte allein bleiben.“

Im Hinausgehen sagt die Schwester: „In einer Stunde wird Herr Doktor Hoesch nach Ihnen sehen.“ Franziskas Herzschläge rasen, als der Name ausgesprochen wird.

Sie hat nicht geschlafen, nur so hingedämmert. Wie lange? Es ist ihr unmöglich, sich darauf zu besinnen. Hat es gepodt? Sie richtet den Blick schmerzhaft auf die Tür. Niemand tritt ein; sie muß sich denn doch wohl getäuscht haben. Aber jetzt! Das ist Konrad. Er betritt das Zimmer, wie alle Aerzte es tun: rasch, sicher, selbstverständlich. Und seine Augen gehen seinen Schritten weit voraus und richten sich schon tastend auf ihr Gesicht, lange, ehe er an ihrem Bett steht.

„Nun ist es umgekehrt wie damals: jetzt liegst du zu Bett und ich muß heilen.“

„Ich habe gar nicht gewußt, daß Sie — — daß du Arzt warst!“ gibt sie leise zurück.

Zwar hat sie sich sofort verbessert, aber ein kleiner Stachel blieb sitzen. Wie gut sie noch jede Regung seines Gesichtes kennt und erkennt!

„Damals — ach, es ist so lange her — studierte ich erst, und schlimme Jahre kamen danach. Lange Verwundungen,

Kriegsgefangenschaft. Eine Verschüttung hat mich unendlich lange Zeit vollkommen denkfähig gemacht. Ich hatte sogar deinen Namen vergessen, Ziska.“

„Aber jetzt weißt du ihn wieder?“ fragt sie zärtlich. Er umschließt ihre Hand mit beiden Händen:

„Ich habe ihn immer gemocht, Liebste, im Unterbewußtsein. Mit der Seele habe ich dich immer gesucht. Du gehörtest mir doch...“

„Ich gehörte dir — —“ wiederholte sie. Nach diesen Worten ist nichts als Schweigen zwischen ihnen. Der kurze Satz hat keine Fortsetzung. Sie sehen sich hilflos in die Augen. Bis Franziska sagt: „Sprich weiter!“

„Was willst du hören, Franziska?“

„Alles, was dich betrifft!“

„Und du? Hat sich in deinem Leben nichts geändert?“ lautet seine Gegenfrage.

Sie erschrickt kurz und ihr Gesicht bezieht sich mit einer tiefen Röte: „Doch“, sagt sie.

Er atmet tief auf und läßt keinen Blick von ihr. Und dann befinnt sie sich auf ihr Gespräch mit Kläre Kürthen im Park.

„Du bist doch nun — verlobt“, sagt sie.

„Ja“, antwortet er, „verlobt. Aber das befaßt nichts.“

„Nichts?“ wiederholt sie heftig. „Das darfst du nicht sagen. Man kann nicht Bindungen eingehen und sie dann über Nacht wieder lösen.“ Aber sie erinnert sich, daß sie das gleiche tat. Hat sie nicht an Eberhard geschieden, daß er sie freigeben müsse? Hat nicht auch sie eine Bindung jäh gelöst?

„Ich muß weiter zurückgreifen“, sagt er gequält, „wenn du mich begreifen sollst...“

„Ja“, sie sieht plötzlich an ihm vorbei und zurück in die Ferne, „wir wußten sehr wenig voneinander damals, nicht mehr, als daß wir uns liebten.“

„Das klingt, als fändest du es heute unbegreiflich...“

„Ich hatte noch nie darüber nachgedacht...“

„Wir waren eben beide sehr jung, Ziska...“

Die Schicksalhaftigkeit dieses Einmandes hat er sicher nicht bedacht, als er ihn aussprach. Ihr Blick findet zu ihm zurück und sucht sein Gesicht ab. Da ist noch die Neugierigkeit, die sie vor Stunden so überwältigt hat, aber es ist auch viel Neues da, Fremdes.

(Fortsetzung folgt.)

Vom großen Ringen zweier Werften, vom Glück und Leid junger Menschen, erzählt unser neuer Roman

## „Die Werfthäuser von Rodewarden“

in fesselnder Weise. Georg von der Tring, sein Verfasser, ist durch seine Romane „Schwarzer Jäger Johanna“ und „Der Büchsenpanzer des Herzogs“ in weitesten Kreisen bekannt.

# Zur Bereitung von Fleischbrühsuppen

## MAGGI'S Fleischbrühe

DAS ist Qualität!



3 Würfel 10 Pf.

**Zu verkaufen**  
 2 gut erhaltene  
**Bettgestelle**  
 mit Auflegematten preiswert zu verkaufen. Wo, zu erfragen bei der D.Z., Aurich.

Wenig gebrauchter  
**Küchenherd**  
 Marke „Boh“, stark vernickelt, für 50,- RM. zu verkaufen. Aurich, Graf-Enno-Straße 18.

**1,8 Opel**  
 Zweiflügel-Cabriolet, grün, erfr. gepflegt, steuerpflichtig. Schr. Angebote unter 878 an die D.Z., Leer.

**23 PS Hanomag-Garant-Lim.**  
 neu

**23 PS Hanomag-Kurier-Lim.**  
 neu

**35 PS Hanomag-Helord-Lim.**  
 Baujahr 37

**50 PS Hanomag-Sturm-Lim.**  
 Baujahr 36

**23 PS Opel-Lim.** gebraucht

**1 1/2 Ton. Hanja-Elodh-Lastwagen** gebraucht

**2 1/2 Ton. Hanja-Elodh-Lastwagen** Diesel, sehr gut erhalten, Baujahr 35

**4 1/2 Ton. Ewa-Anhänger** Baujahr 36, sehr gut bereift

**3 Ton. Anhänger** neu empfiehlt

**F. K. Stilkensboom**  
 Norden — Fernsprecher 2330

**Getreide- und Roggen-Raff**  
 verkauft oder vertauscht

**Gerd Aden, Engerhale**  
 Prima Hafer-Futterstroh verkauft

Eine gute  
**tragende Zuchttute**  
 sowie ein  
**Ruhfäls**  
 zu verkaufen.  
 Diedrich Janßen, Stradholt.

Verkäuflich eine 2 1/2-jähr. Stute sowie ein „Martin“-Stutflügel, beide mit voller Abstammung. Tönjes Heintze, Rölle bei Arle, Norden-Land.

Herr Landwirt Heinrich Swyter in Bilsfum will wegen Aufgabe der Landwirtschaft am  
**Montag, dem 25. d. M.,**  
 nachmittags 2 Uhr,  
 bei seinem Hofe in Bilsfum,  
**seine gesamte vorzügliche**



**Stammbuchherde**  
 13 junge, belegte Milchkühe,  
 4 belegte zweieinhalbjährige Rinder,  
 3 eineinhalbjährige Rinder und  
 5 halbjährige Kuhfälscher  
 öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen lassen.  
 Verzeichnisse über Abstammung und Milchleistung können kostenlos von dem Unterzeichneten angefordert werden.  
 Bismum.  
**S. Alberts,**  
 Preußischer Auktionator.

Bestes braunes  
**Stutfüllen**  
 ohne Schein verkauft  
 Gerhard Köhles, Osterjander.

Ein 9 Monate altes farbenreines schwarzb. Kuhfäls und eine gute Milchziege veräußert.  
 Hermann Heeren, Sandhorst, Hinter-Eschen.

Zu verkaufen  
**2 Käufer Schweine**  
 Seiko Kuhlmann, Westerjander.

**Zwangsversteigerungen**  
 Zwangsversteigerung.  
 Am Donnerstag, dem 14. Oktober 1937, versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Bar: in **Westerjander**:  
 1 Büffel (Eiche), Käuferverammlung: 10 Uhr Gastwirtschaft Groenweg,  
 in **Boezjetelerfehn**: einige Herrenanzüge, Käuferverammlung 11 Uhr Gastw. Koch (Speringsfehn),  
 in **Altesberg**:  
 2 Käufer Schweine, etwa 80 Pfd. schwer, Käuferverammlung: Kreis Moor, Wegabweg Marcardsmoor.  
 in **Uvender-Necker**:  
 1 Mastschwein, etwa 150 Pfd. schwer, Käuferverammlung: 14 Uhr Gastwirtschaft Ennenga (Moorhulen).  
 Schlawahl, Gerichtsvollzieher in Aurich.

**Zu kaufen gesucht**

**Altes Silber**  
 (Silbergeld) kauft stets  
**GEORG KITTEL**  
 Aurich, Markt 21.

Suche wenig gebrauchtes  
**4-Sitzer-Auto**  
 (evtl. Barzahlung) zu kaufen. Schr. Angebote unter N 942 an die D.Z., Norden.

**Opel B 4**  
 etwa 20 000 Kilometer gefahren, zu kaufen gesucht. Schr. Angebote unter E 768 an die D.Z., Emden.

**Pachtungen**

**Blak**  
 zu pachten gesucht. Größe 30-50 Hektar. Pachtzeit nach Vereinbarung. Garantiert ohne jeglichen Pachtverlängerungsantrag. Pachtzahlung evtl. im voraus. Angebote erbeten unter Nr. 197 a. d. D.Z., Wittmund.

**Vermischtes**  
 Habe ein gutes  
**Arbeitspferd**  
 gegen eine Kuh oder Kind zu vertauschen.  
 Friedr. J. Süßen, Moorboorj.

**Verloren**

**Rostrottes neues Bleyle-Kleid**  
 am 4. Oktober im Gyluge Peer-Emden, 22 Uhr, liegengeblieben. Gegen Belohnung abzugeben oder Nachricht an die D.Z. Leer



**Was haben denn die beiden Frau'n?**

Frau Kluge hat eine Entdeckung gemacht und hat es Frau Kühn erzählt. Und nun hat auch Frau Kühn zum Wäschepülen einmal etwas Sil genommen.

Dieser ganz reine Ton und der wundervolle Duft — das ist es, was beide entzückt! Dabei geht jetzt das Spülen viel schneller! Natürlich ist Frau Kluge sehr stolz darauf; denn welche Hausfrau hätte nicht den Ehrgeiz, in Wäschefragen immer noch etwas mehr zu wissen als andere?

**Sil**  
 zum Spülen und Bleichen

**Stellen-Angebote**

Suche für Bäckerei auf sofort einen  
**Lehrling**  
 sowie einen  
**Hausburschen**  
 (bei freier Station).  
 S. Meyer, Emden, Alte Reihe 8.

**Großhandelsfirma in Emden**  
 stellt auf sofort einen gewandten und zuverlässigen  
**Lehrling**  
 ein mit guten Schulkenntnissen.  
 Schriftl. Angebote erbeten u. E 769 an die D.Z., Emden

Gesucht zum 1. Nov. lauberes  
**zuverl. Morgenmädchen**  
 Wortmann, Emden, Brauersgraben 2 II.

Sauberes  
**Vormittagsmädchen**  
 gesucht.  
 Emden, Gräfin-Anna-Str. 13.

Zum 1. Nov. tüchtiges  
**Hausmädchen**  
 oder Tagmädchen gesucht.  
 Schuhhaus S. Bockstiegel, Aurich.

14-16jähriges junges Mädchen als  
**Hausstochter**  
 gesucht. Frau A. Foden, Nittermoor bei Leer.

Gesucht für landw. Haushalt  
**jüngere Gehilfin**  
 Wilhelm Wams, Nordseebad Dangast über Barel in Döbba.

Gesucht zum 1. Nov. 1937  
**Stenotypistin**  
 Haberfelder, Rechtsanwältin und Notar, Emden.

Suche auf sof. od. 1. 11. einen  
**tüchtigen Knecht**  
 der alle vorkomm. Arbeiten alleine verrichten kann.  
 Bauer Harm Müller, Papenburg, Mittelstr. 1. 15.

Wegen Einberufung meines jetzigen Suche zum 1. November einen  
**landw. Gehilfen**  
 Jürgen Schmidt, Satshausen.

**Jugendlicher Arbeiter**  
 per sofort gesucht. Zu erfragen u. Nr. 1269 b. d. D.Z., Emden.

**Elektro-Monteur**  
 sucht auf sofort  
 S. Bleeker, Stradholt, Elektro-Geschäft u. Reparaturwerkstatt f. Elektr.-Motoren. Fernruf Großesehn 37.

**Tüchtiger Friseurgehilfe**  
 zum 1. November gesucht.  
 Johann Küller, Freieur, Jemgum.

**Schuhmachergeselle**  
 für sofort oder bald gesucht.  
 Schuhhaus Silbers, Nordhorn/Hann.

Zu sofort junger, kräftiger  
**Lausbursche**  
 gesucht.  
 Schriftl. Bewerbungen mit Lichtbild unter B 100 an die „D.Z.“ Emden.

**Stellen-Gesuche**

**Fixes Fräulein**  
 27 Jahre alt, perfekt in allen Zweigen des bürgerlichen und landwirtschaftlichen Haushalts, sucht Stellung. Schr. Angeb. mit Gehaltsang. unt. N 194 an die D.Z., Aurich.

Junges Mädchen sucht Stellung als  
**Hausstochter**  
 Schr. Angebote unter N 195 an die D.Z., Aurich.

Suche Stellung als  
**Krafffahrer**  
 Führerschein I, II und III. Schr. Angebote unter N 193 an die D.Z., Aurich, erbeten.

3g. Mann sucht Stellung als  
**1. Hausdiener**  
 Schr. Ang. m. Lohnangabe u. L 877 an die D.Z., Leer.

**Zu vermieten**  
 Eine  
**Oberwohnung**  
 in Aurich zum 1. November 1937 zu vermieten. Näheres durch Paul Ducci, Emden, Boltentorstraße 33.

**Norden**  
**NORDER LICHTSPIELE**  
 Fernruf 2761  
 Spielzeit ab Freitag, den 15. bis einschl. Montag, 18. Oktober  
**„Madame Bovary“**  
 mit Pola Negri, Aribert Wäscher, Werner Scharf u. a. m.  
 Beiprogramm: **Wette um einen Kuß**  
 Oasen und Ufa-Wochenschau

**PATEN-WEIN**  
 DER STADT NORDEN  
 1936 er Ediger Feuerberg  
 1/4 Flasche 1.05 RM.  
**Richard Wilken, Norden**

**Wecker** sind pünktliche Gefellen. Aufmerksam und unermüdet sagen sie Ihnen die Zeit. Sie finden diese mit vielen anderen guten Uhren bei  
 H. Schwarzd, Norden, Klosterstr.

**Taschenlampen**  
 Batterien, Glühbirnen  
 Glühlampen 10-200 Watt, matt und hell  
 Gasanzünder, elektr. Feuerzeuge  
**Johann Silbers, Norden**

**Leer**  
 Die  
**Dachdeckerarbeiten**  
 von 5 Siedlungsbauten in Stapelmoor möchte ich ganz oder teilweise vergeben. Es sind ca. 20 000 Strohdoden zu verlegen. Angebote mit Preis oder persönliche Vorstellung erbetet: Baugeschäft E. Goemann, Meinersfehn.

**Über 24 000 Zeitungen**  
 empfehlen Ihr Geschäft in einem großen Verbreitungsgebiet

**Vergnügungspark Waldkur, Logabirum**  
 Am Gallimarktsonntag:  
**GROSSER FESTBALL**  
 Anfang 19 Uhr  
 la Militärmusik

**General-Vertretung: Tempo-Front**  
**Joh. Eidmann, Leer \* Anruf 2625**



**Neue und gebrauchte Geldschränke**  
 für Behörden, Kaufleute und Landwirte zu äußerst billigen Preisen vermittelt (günstige Bedingungen)  
**K. Weber, Leer, Am Pulverturm 10.**  
 Neue u. gebrauchte Schreibmaschinen. D.D.

**Coldeborger Sietacht**  
 Die Schanung der Diefse und Zuggräben findet am Sonnabend, 30. Oktober, statt. — Fehlende oder mangelhafte Arbeit wird im Termin ausverdingen. Die Sietrichter.

**WHW Ihrhove**  
 Diejenigen Volksgenossen, die glauben, aus dem WHW. unterstützt werden zu müssen wollen einen Unterstützungsantrag am **Freitag, dem 15. d. Mts.**, in der Zeit von 14 bis 14:30 Uhr in der Schule zu Ihrhove in Empfang nehmen  
 Der Ortsbeauftragte: Wicking

**Wismar EVA Anhänger**  
 für jede Nutzlast auch Kipper  
 Sofort lieferbar: 2 Stück 8 to Anhänger 5 x 2,2 x 0,6 — Bereifung: 34 x 7 1/2, 9fach  
 General-vertretung **Lassen, Wilhelmshaven** Börsenstr. 7

**Emden**

**Alles dreht sich**

Neuheiten von der Leipziger Messe in drehbaren Servierplatten drehbaren Cabarets drehbaren Likör-Servicen und vielen entzückenden Geschenken zeigt Ihnen mein Schaufenster!



Emden, Zw. beiden Sielen

Ich empfehle:

- Soda ..... 500 g 0.06 RM
- Schneefarb ..... 500 g 0.12 RM
- Seifenpulver ..... 500 g 0.18 RM
- Aufnehmer Stück von 0.15 RM an
- Abseiftücher ..... 0.10 RM an
- Waschtaschen in großer Auswahl Stück von 1.25 RM an

Seifen-Spezialgeschäft Lambertus Deepen jr. Emden, Kleine Brückstraße 25.

**Für die Reise Koller und Offenbacher Lederwaren** aus dem Fachgeschäft **E. J. Kielmann** Emden, Großestr. 18, Fernr. 2138

**Autobussonderfahrt nach Bremen** über Aurich am Sonntag, dem 17. d. Mts. Fahrpreis hin und zurück 4.- RM. Anmeldungen erbeten an **Fahrradhaus Frieden** Emden, Fernsprecher 3934

**Ford** - Ersatzteil- Auslieferungslager **Auto-Zumpe** Emden, Fernruf 3230.

**Strümpfe Handschuhe Socken** anerkannt gute Qualitäten, bei **Heinrich Kohl, Emden** Große Faldernstraße 32

**Führerhäuser** auf Lanz-Bulldogs und Deutz-Trecker sowie Aufbauten aller Art werden stabil hergestellt bei **Autobau-Melborg** EMDEN - - Ruf 3373

**Reparaturen** an Automobilen, Motorrädern, Fahrrädern prompt und preiswert durch **Gottlieb Gynens** Emden

**Fahrräder** äußerst preiswert. Neu aufgenommen: **Extra schweres Berufsrad** f. Landwirte, Handwerker usw. **Rosenboom** Emden, Wilhelmstraße

Wer interessiert sich für die Aufstellung einer

**Heißmangel?** Fachmännische Beratung. Günstige Zahlungsbedingungen. Schriftliche Anfragen u. E. 757 an die Geschäftsstelle der OTZ Emden.

**Beste Gelegenheit! Ia neue Kuhdecken** aus eigener Werkstatt per Stück 6,75 RM. bei **E. Mandema** Segelmacherei Emden, Große Deichstraße 20 Fernsprecher 2661.

**Drödentliche Jahreshauptversammlung** des „Der Emden Ruderverei“ am 21. Oktober 1937, 20.30 Uhr, im Bootshaus Kesselschleufe. Tagesordnung: a) Geschäftsberichte des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter, b) Entlastung des Vereinsführers und seiner Mitarbeiter, c) Wahl des Vereinsführers und der Kassenprüfer (§ 9 Abs. 2 und § 13), d) Genehmigung des Haushaltsvoranschlags, e) Satzungsänderungen, f) Verschiedenes.

**An alle Pferdehalter! Unsere Mitgliederversammlung** findet am Dienstag, dem 19. Oktober 1937, abends 8 1/2 Uhr, im „Deutschen Kaiser“ statt. Tagesordnung: 1. Satzungsänderungen, 2. Vortrag des Rechtsanwalts Sott über das Versicherungsrecht mit Beziehung auf die Pferdeversicherung, 3. Vortrag des Tierarztes Dr. Peters über Pferdeköstf., 4. Verschiedenes. Auch Nichtmitglieder sind eingeladen.

**Emder Pferdeversicherung** Verein auf Gegenseitigkeit, Emden. Der Vorstand.

**Malaria-Untersuchungsstation EMDEN** Wilhelmstr. 54 Sprechstunden zur kostenlosen Blutuntersuchung auf Malariaerreger in den Wintermonaten **Dienstags u. Freitags von 9.00 bis 12.00 Uhr.**

**Hier sind 3 Markt** kauf Dir dafür ein **LOS** von der **Staatl. Lotterieleiannahme Davids, Emden**

**Winter-Jacken** 5.95 6.45 9.50 11.15 15.25 18.50 22.50

**Jans v.d. Glas** Emden, Neutorstraße 35

**Privatunterricht** Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Latein. Cornelia Meyer, Schullehrerin Emden, Offo-tom-Brot-Str. 29.

**Vorzüge die verkaufen helfen!**

**Die** Besonderheiten kennzeichnen auch den neuen **JUNO-DAUERBRAND-OFEN MODELL 1937**

- Auf dem Ofen rückwärts angeordnete Zentralregulierung. Besonders bequem bedienbar.
- Kreisrunder auf Stahlrollen laufender Korbrost. Gründlich und leicht zu entaschen.
- Allseitig direkt und freistrahrende Heizflächen. Keine Luftzirkulation, daher hohe Heizleistung. Große Wirtschaftlichkeit.

Dazu die schöne äußere Form, belastet und doch von geschlossener Wirkung. Ein neuer Beweis vorbildlicher Gestaltung und neuen Formwillems wie sie allein JUNO Erzeugnissen eigen sind.

Verlangen Sie bitte ausführliche Druckschriften!

**Jentsch & Zwickert, Emden**

**Harlingerland**

**Sielacht Ems.** Die Herren Ausschussmitglieder der Sielacht Ems werden zu einer

**Sitzung** nach Neuharlingerriet, Ringers Gasthof, am Dienstag, dem 19. Oktober d. J., nachmittags 3 1/2 Uhr, eingeladen. Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über den Bau eines Schöpfwerkes in Neuharlingerriet, 2. Stellungnahme zu dem Antrag verschiedener Interessenten betr. Ausbau der „Grove“, 3. Verschiedenes. **D. Bremer,** leitender Sielrichter.

**Außerordentliche Generalversammlung** der **Elektrizitätsgenossenschaft Dunum-Brill**

e. G. m. u. H. in Dunum am Donnerstag, dem 21. Oktober 1937, nachmittags 3 Uhr, im Biberingschen Gasthofe zu Dunum. Tagesordnung: 1. Beschlußfassung betr. Uebertragung der elektrischen Ortsleitungen an die Stromversorgungs-W.G. Oldenburg, 2. Bevollmächtigung des Vorstandes bzw. Aufsichtsrates zwecks Regelung weiterer Vorommnisse. **Der Vorstand:** Hinrichs, Arianus, Trends, Popken.

**Ein starkes Rad ist Edelweiß** Es trägt den schwersten Fahrer u. Gepäck auf den schlechtesten Wegen bei spielend leichtem Lauf und dennoch ist es überraschend billig. Katalog auch über Nähmaschinen senden an jeden kostenlos. Über 1/2 Million Edelweißräder haben wir schon seit 40 Jahren überallhin versandt. Das konnten wir wohl nimmermehr, wenn unser Edelweißrad nicht gut und billig wäre.

**Edelweiß-Decker 702** Deutsch-Wartenberg

**Bitte** geben Sie keine Anzeigen fernmündlich auf, da zu leicht Hörfehler und Mißbrauch vorkommen können

**Familiennachrichten**

Ihre Vermählung geben bekannt **Wilke Bloem** **Margarete Bloem** geb. van Bessen Ganderjum, den 10. Oktober 1937 Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre am 9. Oktober 1937 in Norden vollzogene Vermählung geben bekannt **Heinr. Wächter** **Irmgard Wächter** geb. Gerdes Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre am 8. d. Mts. in Eppingawehr vollzogene eheliche Verbindung geben bekannt **Hermann Nehuis und Frau** Moederika, geb. Troff. Dorenborg, im Oktober 1937.

**KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT** „Bewährte Bezugsquelle für Lebensmittel“

**Großvater sagt:** Ich trinke schon seit Kindertagen KAISER'S KAFFEE mit Behagen. Versuchen Sie: 125 g **Beliebte Sorte** 50 Pf., **Marke Kaffeekanne** 60 Pf., **Kaffeekanne extra** 70 Pf. und weitere vorzügliche Mischungen 3% Rabatt in Marken

**Buurmans Institut, Bremen** Höhere Privatschule für Knaben mit Schülerheim Schule: Am Wall 104-105 Heim: König Albertstr. 52 Schullandheim: Gut Sandbeck b. Osterholz-Scharmbeck Seit 42 Jahren bewährte Vorbereitungsanstalt f. mittlere Reifeprüfungen (Einjährigen-Examen, neuerdings staatliche Obersekundareifeprüfung), für das Abitur und für Umschulungen. In den letzten Jahren bestanden 30 Oberprimaner der Schule die Reifeprüfung, 103 Untersekundaner die staatliche Obersekundareifeprüfung, 115 Schüler die Aufnahmeprüfungen für Quinta und höhere Klassen staatl. Schulen. Individuelle Betreuung der Schüler in kleinen Klassen und im Förderunterricht. Anfertigung der Hausaufgaben unter Aufsicht. Vorbeugung gegen Zeitverlust Aufnahme von Schülern, deren Versetzung gefährdet ist, jederzeit. Alle Einrichtungen der öffentlichen Schule. Beste Empfehlung von Eltern und Behörden. Man verlange Druckschriften mit den letzten Prüfungsergebnissen Studienassessor Gert Buurman, Direktor.

## Leere Nord und Land

Leer, den 13. Oktober 1937.

### Gestern und heute

etz. Bei dem herrlichen Sonnenschein, der uns in den letzten Tagen den Herbst vergoldete, vergaßen wir fast, daß wir ein „R“ im Monatsnamen führen. Wir wollen nur hoffen, daß wir zu Gallimarkt ausnahmsweise auch schönes Wetter haben und nicht den traditionellen Marktregen. Keine Angst, wir wollen nicht unken — wir wollen nur distinkt auf das „R“ im Monatsnamen nochmals hinweisen und dabei mit dem bekannten „guten Wind mit dem Raumpfahl“ auf die reiche Fischbeute, die unsere Fischereifahrzeuge anbrachten, hinweisen. Es wird draußen immer noch gut gefangen und die Fische sind schwer und fett, sie sind, wie man landläufig zu sagen pflegt, „einfach lecker“. Alljährlich findet um diese Zeit meist eine Umstellung in der Fischerei statt, die von Unkundigen als Fischmangel angesehen wird. Ein Mangel an Fisch ist jedoch durchaus nicht vorhanden, nur dürfen sich die Hausfrauen nicht einseitig auf Flet, Kabeljau, Kolbarsch und Schellfisch einstellen, sondern sie sollten zur Abwechslung auch einmal andere Fischsorten wählen. Nach wie vor werden z. B. grüne Heringe reichlich und preiswert angeboten. Aus ihnen lassen sich vorzügliche Mittags- und Abendgerichte herstellen. Man blicke nur einmal in die Schaufenster, so sieht man, was es an Fischgerichten in dieser Zeit alles gibt. Die Gelegenheit ausnützen, heißt richtig wirtschaften.

Der verbende Wert einer guten, geschmackvoll ausgestatteten Schaufensterauslage ist allgemein anerkannt. Niemand wird wohl bestreiten, daß auch Lebensmittelgeschäfte sich mit Vorteil derartiger Auslagen bedienen, besonders in städtischen Verhältnissen, die zu einer weitgehenden Spezialisierung des Handels geführt haben. Bei der Ausgestaltung der Schaufenster und Schaufenster werden jedoch immer noch häufig Mängel deutlich, gegen die wir mit Nachdruck Einwendungen erheben müssen. Unverpackte Lebensmittel aller Art lassen sich nur in sehr beschränktem Umfang für die Dekoration verwenden, weil sie da besonders dem Verderb ausgesetzt sind. Das gilt beispielsweise für Teigwaren genau so wie für Hülsenfrüchte, Nudeln — leicht angefauligt — so etwas darf kein Lebensmittelverteiler seiner Kundschaft anbieten, und für Erbsen, Bohnen oder Erbsen dürfte das ebenso der Fall sein. Weist also nur übrig, daß die längere Zeit als Dekoration benutzten Lebensmittel anderen Zwecken als der menschlichen Ernährung zugeführt oder sogar vernichtet werden. Mag es sich in jedem Geschäft auch nur um geringe Mengen handeln, so bedeutet ihre Vernichtung doch einen ernährungs-wirtschaftlichen Verlust.

Was übrigens die Schaufenster in den Straßen unserer Stadt anbetrifft, so darf man feststellen, daß in Leer wirklich geschmackvoll und werbetätig ausgestellt wird. Die Gallimarktbesucher aus ganz Ostfriesland, die in diesen Tagen zu tausenden Leer besuchen, werden das anerkennen und den Eindruck mit heimnehmen, daß der Fortschritt, den unsere Zeit mit sich bringt, hier in besonderer Weise allerwärts erkennbar ist.

Zum Thema Fortschritt sei zum Schluß aber noch folgende etwas nachdenklich stimmende keine Betrachtung angefügt. 150 Kilowattstunden im Jahr an elektrischem Strom verbraucht durchschnittlich eine Haushaltung in Deutschland. Damit stehen wir weit hinter der Schweiz mit 400 Kilowattstunden, den Vereinigten Staaten mit 700 Kilowattstunden, Kanada mit 1200 Kilowattstunden und Norwegen mit 1500 Kilowattstunden zurück. Insgesamt werden für Haushaltsstrom etwa 800 Mill. RM. bezahlt. Das ist eine außerordentlich geringe Aufwendung, wenn berücksichtigt wird, daß der deutsche Verbraucher für die beiden Gemütsmittel Bier und Tabak 4 1/2 Milliarden Reichsmark ausgibt, wobei zu berücksichtigen ist, daß hierbei vorwiegend nur ein Teil der erwachsenen männlichen Bevölkerung beteiligt ist, während der elektrische Strom für Licht und Kraft im Haushalt allen, Jungen und Alten, dient. Dabei ist elektrischer Strom Inlandhergezeugt, d. h. er steht uns in jeder beliebigen Menge zur Verfügung und ist vor allen Dingen nicht teuer, wenn man schon die mit ihm verbundenen, vielfachen Annehmlichkeiten und Bequemlichkeiten außer Acht läßt. Wir wollen einmal annehmen, daß eine 25-W-Lampe in irgendeinem Raum eingeschaltet und sechs Stunden lang nicht abgeschaltet wurde, also sozusagen zwecklos brannte. Wenn das hinterher entdeckt wird, so ist jede Aufregung darüber unnötig, denn die Lampe hat bei einem Kilowattstundenpreis von 40 Pfennig in diesen sechs Stunden 6 Pfg. an Strom verbraucht. Und für 6 Pfg. ist doch sicherlich jeder Kerger überflüssig. 150 Kilowattstunden im Jahr — wieviel Verwanda von elektrischer Kraft ersparte menschliche Arbeitskraft, auf ausreichendes, immer verfügbares Licht schließt diese Verbrauchsmenge ein. Soll uns wirklich das Ausland in dieser Beziehung ständig überlegen bleiben?

**Einstellungen in die Schutzpolizei Bremen.** Ehemalige Wehrmachtangehörige, die eine vorwurfsfreie Dienstzeit von mindestens zwei Jahren abgeleistet haben, können am 1. November 1937 als Polizeiwachmeister in die Schutzpolizei eingestellt werden. Anträge auf Überforderung von Merkblättern und Einstellungsgesuche sind umgehend an das Kommando der Schutzpolizei Bremen, Polizeihaus, zu richten.

### Einkerbung der Führeranwärter für die Ordensburg

Die Führeranwärter, die nach der diesjährigen Ausmusterung in Berlin erstmalig einen vierjährigen Lehrgang an der Ordensburg durchmachen, treten am 17. Oktober 1937 ihren Dienst auf der Ordensburg Erdfinssee in Pommern an, wo sie ein Jahr verbleiben, um dann der Mannschaft 1938 Platz zu machen. Ein weiteres Jahr der Ausbildung erhalten die Anwärter auf der Ordensburg Bogelgang in der Eifel und anschließend 1 1/2 Jahr auf der Ordensburg Sonthofen im Allgäu. Das restliche halbe Jahr beschließt die Ausbildung auf der neuen Ordensburg Marienburg in Ostpreußen.

Aus dem Gau Wejer-Ems wurden folgende Parteigenossen für geeignet und würdig befunden, an einem vierjährigen Lehrgang an den Ordensburg teilzunehmen:

- SA-Scharführer Gerriet Behn-Odenburg
- Jugendführer Jan Haverkamp-Papenburg
- SA-Obertruppführer Fritz Hinrichs-Esterwegen
- Unteroffizier Erwald Wijkker-Osnabrück/Hafte
- SS-Motorenführer Werner Pein-Loga
- SA-Oberscharführer Heinrich Rothert-Bellingen
- Parteigenosse Heinz Schäfer-Bremen
- SA-Truppführer Elfo Seemann-Bertha
- Blodleiter Karl Siebels-Odenburg
- Ortsgr.hauptstellenleiter Karl-Heinz von Stenn-...
- SS-Mann Hans Rupert-Wilchener-Odenburg
- SA-Oberscharführer Willi Wulkow-Bremen

etz. **Neue Wehrbezirkseinteilung.** Mit dem heutigen Tage ist die neue Wehrbezirkseinteilung für das Deutsche Reich, die Grundlage für das Zusammenarbeiten der Wehrmacht mit den Verwaltungsbehörden im Wehrerfahrungen, in Kraft getreten. Danach gehört der Wehrbezirk (die Wehrerzinsinspektion) Bremen, zu dem u. a. der Regierungsbezirk Aurich gehört, zum Wehrkreis (Wehrkreiskommando) X. Zum Wehrbezirkskommando Aurich gehören die Wehrmeldebezirke (Wehrmeldeämter) Aurich, Emden und Leer; zu dem Wehrmeldeamt Aurich die Landkreise Aurich und Wittmund. Zum Wehrmeldebezirk Emden gehören die Stadt Emden und der Landkreis Norden-Spinnbüden.

etz. **Der Rathaussturm wird angestrahlt.** Während des Gallimartes wird abends der Rathaussturm angestrahlt. Der Turm bietet im Schein der Lampen — es werden auch bunte Lichteffekte erzielt — einen schönen Anblick; gestern und vorgestern abend fanden bereits Probebeleuchtungen statt, die der Gemeinschaftsarbeit der Elektrogemeinschaft Leer und der Stromversorgung ein gutes Zeugnis ausstellten.

etz. **Die Ausstellung „Dide Verta“ in Leer,** veranstaltet von der NSDAP, wurde heute vormittag in der Turnhalle an der Wilhelmstraße eröffnet. In den Tagen von heute bis zum 17. d. Mts. werden viele Gallimarktbesucher die Gelegenheit wahrnehmen, das naturgetreue Modell des Riesengeschäftes anzusehen, vor allem die alten Frontsoldaten werden nicht verfehlen, der „diden Verta“ einen Besuch abzustatten.

### Freiwillige im Reichsarbeitsdienst

Zum 1. November 1937 werden noch Freiwillige in den Reichsarbeitsdienst eingestellt. Volksgenossen zwischen dem

### Verfahren gegen zwei Angeklagte aus dem Kreis Leer eingestellt

## Wieder ein Schmuggelprozeß durchgeführt

Die Große Strafkammer des Landgerichts Aurich hatte sich am Dienstag dieser Woche wieder mit einem Schmuggelprozeß zu befassen, in dem 10 Angeklagte zur Verantwortung gezogen wurden, die in den Jahren 1927 bis 1933 Waren aus dem Zollanschlussgebiet des Emden Hafens in das Pollenland einschmuggelten. Derjenige, der diese Waren lieferte, war der 1928 bei der Firma Wilhelm Voller-Emden im Freilager eingestellte Tönjes Groothuis-Wilhelmshaven, der sich einen „Kundenkreis“ von etwa 50 Personen schaffte, an die er seine Waren lieferte. Aber auch Voller selbst war zu einem guten Teil an der Gesamtmenge der geschmuggelten Waren beteiligt. Ihm wurde außerdem Urkundenfälschung zur Last gelegt, weil er z. T. Bestellketteln, die er von Kapitänen vorliegen hatte und auf denen noch ausreichend freier Platz war, nachträglich voll ausgefüllt und so die Fehlmengen, die sein Lager aufwies, dem Zoll gegenüber als ordnungsmäßig herausgegeben, ausweisen konnte. Nicht weniger als 555,5 kg Tabak — um einmal einen Posten herauszugreifen — schaffte Groothuis überzollt über die Grenze, während auf die Kappe von Voller 269 kg kamen. Aber auch die anderen Angeklagten hatten in Tabak einen „recht zufriedenstellenden“ Umsatz. So Mennenga-Wilhelmshaven, dem 75 kg „aufgeschriebene“ wurden, Siebold Kramer-Emden-Borssum 175 kg, Ude Reitsma-Ganderson 49 kg, Justus König-Neermoor-Polonie 14 kg, Tönjes de Bries-Emden 25 kg, Heinrich Geiten-Emden 21,75 kg Tabak, Hermann Groothuis-Campen 3 Pfd., Dietz Groothuis-Campen 90 kg. Dazu kamen dann noch z. T. ganz ansehnliche „Nachschubatterien“ an Spirituosen, ferner Rigarettenpapier.

Gegen 19 Uhr verkündete der Vorsitzende das Urteil. Es wurden verurteilt: Tönjes Groothuis wegen Steuervergehens (Wandenschmuggel) zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten, zu einer Geldstrafe von 360 000 RM., hilfsweise zu weiteren 7 Monaten Gefängnis, und zu einem Wertersatz von 8100

### Freiwillige für das Regiment General Göring

Anfang Oktober 1938 erfolgt die nächste Einstellung von Freiwilligen im Regiment General Göring (motorisiert); Standort Berlin.

Alter: 17 bis 25 Jahre. Größe: nicht unter 1,68 Meter. Voraussetzung für die Einstellung ist, daß der Bewerber die deutsche Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit) besitzt, wehrfähig ist, tauglich ist, kein Jude oder Mischling ist, gerichtlich nicht vorbestraft und auch sonst unbescholten ist (auch schwebende Gerichtsverfahren schließen die Einstellung aus), unverheiratet ist und die Gewähr bietet, daß er jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintritt.

Dem Bewerbungsgesuch ist beizufügen: Lebenslauf, Freiwilligenchein bzw. beglaubigter Auszug über Seiten 1 und 3 bis 5 des Wehrpasses und zwei Paßbilder in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung.

Freiwillige des Jahrgangs 1915 und jüngere Jahrgänge werden im April 1938 zur Erfüllung ihrer Arbeitsdienstpflicht herangezogen.

Meldeschluss für die Herbst-einstellung 1938 ist der 15. Dezember 1937. Gesuche, die nach diesem Termin eintreffen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Für jeden wehrfähigen jungen Deutschen ist es eine Ehre und Auszeichnung, wenn er im Regiment des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, dienen darf. Die Beförderungsaussichten und die Möglichkeit der Weiterverpflichtung auf zwölf Jahre sind im Regiment General Göring für tüchtige Soldaten besonders günstig.

Die Freiwilligen können entsprechend der Vielseitigkeit des Regiments General Göring als Flakartilleristen, Fallschirmschützen, Kraftfahrer und Reiter Verwendung finden.

Einstellungsgesuche mit den notwendigen Papieren sind sofort zu richten an Regiment General Göring, Berlin-Reinickendorf-West 4, Spandauer Weg.

vollendeten 17. und dem vollendeten 25. Lebensjahr können sich zum freiwilligen Dienst von mindestens einem Jahr im Reichsarbeitsdienst verpflichten.

Volksgenossen, die ihrer Arbeitsdienstpflicht bereits genügt haben und in Ehren entlassen wurden, können als längerdienende Freiwillige erneut für 1/2 Jahr und mehr eintreten. Dem längerdienenden Freiwilligen werden die Freiwilligen-schneure verliehen. Beförderung zum Vorkammann, Oberkommann und außerplanmäßigen Truppführer ist für ihn vorgesehen.

### Handball ist künftig Pflichtspiel im Turnunterricht

etz. Nach den Richtlinien für die Leibeserziehung in Jungenschulen sollen die großen Mannschaftsspiele besonders gepflegt werden. Für die Schulen des Regierungsbezirks Aurich ist daraufhin das Handballspiel als Pflichtspiel eingeführt worden. Zur Förderung des Kampfsportens sollen häufig Leibesübungen von benachbarten Schulen durchgeführt werden; auch ist die Durchführung von Reihenspielen vorgesehen.

### Allgemeine Viehzählung am 3. Dezember 1937

Ein Runderlaß des Reichs- und Preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft, der im Reichsministerialblatt der Landwirtschaftlichen Verwaltung Nr. 42 veröffentlicht wird, setzt für den 3. Dezember 1937 eine allgemeine Viehzählung an. Mit der allgemeinen Zählung werden Erhebungen über die nicht beschaffpflichtigen Haus- und Nutztiere von Bullen, Ochsen, Kühen, Junggründern, Kälbern, Schweinen, Schafen und Ziegen in der Zeit vom 1. bis 30. September 1937 und nach Inkrafttreten des neuen Fleischbeschaffungsgesetzes am 1. Oktober 1937 sowie der weniger als drei Monate alten Schafe und Ziegen in den Monaten Oktober und November 1937 verbunden.

RM., hilfsweise zu weiteren 16 Tagen Gefängnis. Das Gericht sah in diesem Fall mit der Untersuchungshaft von 1 Jahr und einem Monat die Strafe als verbüßt an.

Der Angeklagte Wilhelm Voller wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Steuervergehen zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten und zu einer Geldstrafe von 200 000 RM., hilfsweise zu 5 Monaten Gefängnis, und zu einem Wertersatz von 4950 RM., hilfsweise zu 10 Tagen Gefängnis.

Auch bei dem Angeklagten Dietrich Groothuis, der wegen Steuervergehens (Wandenschmuggel) zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat, 68 100 RM. Geldstrafe, ersatzweise 2 Monaten Gefängnis, Wertersatz von 1680 RM., hilfsweise 4 Tagen Gefängnis verurteilt wurde, sah das Gericht durch die 3-monatige Untersuchungshaft die Strafe als verbüßt an.

Der Angeklagte Seido Mennenga erhielt eine Geldstrafe von 41 000 RM., hilfsweise 6 Wochen Gefängnis. Die Wertersatzstrafe von 900 RM., ersatzweise 2 Tage gilt durch die Untersuchungshaft getilgt, der Rest der Untersuchungshaft wird auf die Freiheitsstrafe angerechnet.

120 000 RM. Geldstrafe hilfsweise 4 Monate Gefängnis, erhielt der Angeklagte Siebelt Kramer. Ferner 250 RM. Wertersatz, ersatzweise 4 Tage Gefängnis. Auch hier gilt der Wertersatz durch die in dieser Sache erlassene Untersuchungshaft als getilgt, der Rest der Untersuchungshaft soll auf die Freiheitsstrafe angerechnet werden.

Auf Grund des Amnestiegesetzes wurden die Verfahren gegen die Angeklagten Ude Reitsma, Justus König, Tönjes de Bries, Heinrich Geiten und Hermann Groothuis eingestellt.

In nächster Zeit wird, wie wir hören, der letzte große Prozeß dieser Art stattfinden, der sich mit Schmuggel in Emden befaßt und etwa 20 Angeklagte wieder vor den Richter bringt.

# PALMOLIVE-Rasierseife

so gut wie ihr Name

Mit dem handlichen Bakelitehalter

# 603

Ergebnis der Dauerzugleistungsprüfung für Stuten

Wie bereits berichtet, fand dieser Tage die Dauerzugleistungsprüfung für Stuten statt. Von den beteiligten Stuten stellten fast sämtliche ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis.

Die Ergebnisse waren wie folgt: 1a-Preis: Riders-Heisenberg; 1b-Preis: Meiners-Steensfeld; 2a-Preis: Steffens-Degenfeld; 2b-Preis: Harms-Frischspiel und Braun-Gibens; 2c-Preis: de Buhr-Abends; 3a-Preis: Jacobs-Boquard; 3b-Preis: Wahlfen-Ulmerdum; 3c-Preis: Petersen-Eisinghausen; 3d-Preis: Becken-Stedeborg; 4a-Preis: Fag-Marschhausen; 4b-Preis: Men und Lievmani-Briffe; 4c-Preis: Ufers-Bohnenburg; 4d-Preis: Harms-Appfede; 4e-Preis: Schmidt-Schattenburg.

otz. Amdorf. In den Ruhestand getreten ist unser Pastor Meyer. Er hat seine Wohnung jetzt in Loga genommen.

otz. Amdorf. Das neue Deichgatt. Das von der Molkerei-Genossenschaft zu Bademoor nach Anweisung des Wasserbauamtes hier erbaute Deichgatt ist fertiggestellt und bereits in Benutzung genommen worden.

otz. Bademoor. Neues Futtermittel. Im Garten des Bauern Wiltz ist auch eine Parzelle mit dem hier bisher unbekannten Einweiß-Grün- und Gärfutter, Malva vulgaris genannt, angebaut worden. Wir berichteten kürzlich, daß diese Frucht in dieser Gegend verschiedentlich anstatt Stoppelnrüben und Spörgel angebaut worden sei.

otz. Breinermoor. Noch sind die Erntearbeiten nicht ganz beendet, so regt sich im Erdboden schon wieder neues Leben für neue Ernten.

otz. Klein-Hesfel. Eine 89jährige beim Kartoffelrodern. Oma Jürgen Brunz, geb. Weeler, erweist sich außergewöhnlicher Rüstigkeit.

otz. Königsmoor. Eine Betriebsfeier veranstaltete hier die Gefolgschaft der Staatlichen Mooromäne.

otz. Loga. Die Straße ist kein Spielplatz. Trotz des lebhaften Durchgangsverkehrs kann man beobachten, daß hier auf der Hauptstraße Kindern mit ihren Kreiseln spielen.

otz. Loga. Der Sendarmerie ins Garn gegangen ist hier ein loses Bögeln, das wohl in ganz Ostfriesland von der Polizei gesucht werden dürfte.

otz. Loga. Bekandene Prüfung. Fräulein Hilde Meyer bestand vor dem Landesprüfungsamt in Hannover die pädagogische Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen.

otz. Meerhausen. Vorarbeit für das nächste Jahr. Auf den Feldern, die infolge der trockenen günstigen Witterung gut bestellt werden konnten, sind die Vorarbeiten für die kommende Ernte bereits durchgeführt worden.

otz. Nemels. Aus Uplengen. Die kürzlich hier vom Verein Ostfriescher Stammbesitzer vergebenen Genossenschaftsprämien beweisen, daß die hiesigen Bauern erfolgreich bestrebt sind, durch Anschaffung guter Form- und Leistungsbullen innerhalb des Genossenschaftsbereiches die Viehzucht, den Milchtrag und vor allem den Fettgehalt der Milch zu heben.

otz. Torverwand und Kartoffelverladungen. Auf unseren Kanälen ist ein reger Betrieb zu beobachten.

otz. Mitteilung der Preisüberwachungsstelle. Es ist in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden, daß von Lumpenhändlern höhere als die gesetzlich zulässigen Preise bezahlt werden.

lebt, denn vor der Aufstellung muß in den häuerlichen Betrieben noch manches Tier abgesetzt werden. — Die trockene Witterung ist für die Bearbeitung und Entfaltung der Kartoffeln, für die beginnende Ribenernte und für die Aderbearbeitungsarbeiten sehr günstig.

otz. Schattenburg. Herbstarbeiten. Ihre Arbeitsstätte verlegt haben in letzter Zeit vielfach die männlichen Arbeitskräfte von dem Ader, wo die Bestellungsarbeiten größtenteils beendet sind, wieder nach dem Hambruch, um durch das Reinigen der Gräben den Anforderungen der Gemeinschaft gerecht zu werden.

otz. Warfingsfehn. Versicherungskontrolle. Am Donnerstag, dem 21. Oktober, wird in Warfingsfehn und Beenhufen und am Freitag, dem 22. Oktober in Heisfelde und Nittermoor die Prüfung der Invalidenarten stattfinden.

Wasserstandsbericht und Umogebung

otz. Winterarbeit unserer Frauen. Der Einleitung der Arbeit im Winterhalbjahr gilt der Wiltzabend, der unsere Frauen, soweit sie in der NS-Frauenhaft und im Deutschen Frauenwerk aktiv tätig sind, morgen abend im „Goldenen Anker“ nach langer Sommerpause zusammengeführt.

otz. Der Aufnahmewagen des Kölner Senders wird am 25. Oktober in Klostermoor Aufnahmen für die Fernsende machen. Mit der Sendung ist in Kürze zu rechnen.

Aus dem Rindarland

otz. Bunde. Bogspott im SA-Sturm 12/3. In der SA herrscht Sport- und Wehrgest. Das wird jeder bestätigen, der gestern abend die Bogspottführung nach der Unterführerschulung miterlebt hat.

otz. Jemgum. „Swien an de Ledder“. Hier und dort kann man schon frisch geschlachtete Vorkentiere an der Leiter hängen sehen.

otz. Niblum. Ein Kind ertrunken. In einem unbewachten Augenblick fiel beim Spielen das einjährige Schindchen des Riegelarbeiters Hermann Kramer in einen mit Wasser gefüllten Behälter.

Porganbüro und Umogebung

Hilferjungen wurden in die Kampfformationen übernommen. Am Montag wurden die 18-jährigen Hilferjungen in die Kampfformationen der Partei eingegliedert.

otz. Der Geflügelzüchterverein Papenburg hielt am Sonntag im Hotel Hülsmann eine Versammlung ab. Vereinsleiter Smeding behandelte eingehend das Thema: Der Geflügelzüchter im Rahmen des Vierjahresplanes.

Große Geflügelshow im November

otz. Mit den Vorbereitungen für die Rundfunkverträge im Preis Wschendorf-Hummling ist begonnen worden. Der Rundfunkverträge weilt am 20. Oktober in Bögger, am nächsten Tag in Dörpen und am Sonntag, dem 31. Oktober in Papenburg.

otz. Unfall eines Radfahrers am Hauptkanal. Mit dem Fahrrad stürzte gestern vormittag ein älterer Mann, der von einem Unwohlsein betroffen wurde.

otz. Torverwand und Kartoffelverladungen. Auf unseren Kanälen ist ein reger Betrieb zu beobachten. In der Hauptsache handelt es sich um die Beförderung von Torf und Kartoffeln für den Herbst- und Winterbedarf.

otz. Mitteilung der Preisüberwachungsstelle. Es ist in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden, daß von Lumpenhändlern höhere als die gesetzlich zulässigen Preise bezahlt werden.

eindringlich auf die für den Handel mit Lumpen bestehenden gesetzlichen Höchstpreisbestimmungen hin und warnt nachdrücklich vor Verstößen gegen diese Vorschriften.

otz. Ostausstellung des Reichsnährstandes. Am 21. Oktober wird wahrscheinlich im Hotel Billing in Papenburg und in Sögel eine Ostausstellung des Reichsnährstandes stattfinden.

otz. Neuer Bezirksgruppen-Luftschiffführer. O.S. Hauptführer, Dipl.-Ing. Hylburg, Danabrick, übernimmt hauptamtlich die O.S. Dienststelle in Wenden (Westf.).

Wirtschaft

Kost 9 Millionen Versicherte in der privaten Krankenversicherung. Anwachsen der Leistungen und Beiträge im ersten Halbjahr 1937.

otz. Die private Krankenversicherung hat auch im ersten Halbjahr 1937 einen weiteren erheblichen Zuwachs zu verzeichnen. In der Fachgruppe „Private Krankenversicherung“ waren am 30. Juni 1937 insgesamt 615 private Krankenversicherungsunternehmen zumammengeschlossen.

otz. Winterarbeit unserer Frauen. Der Einleitung der Arbeit im Winterhalbjahr gilt der Wiltzabend, der unsere Frauen, soweit sie in der NS-Frauenhaft und im Deutschen Frauenwerk aktiv tätig sind, morgen abend im „Goldenen Anker“ nach langer Sommerpause zusammengeführt.

otz. Der Aufnahmewagen des Kölner Senders wird am 25. Oktober in Klostermoor Aufnahmen für die Fernsende machen. Mit der Sendung ist in Kürze zu rechnen.

Geldmarkt

Bericht über den Pferdemarkt von Beer Offiziersland am 18. Oktober 1937.

Table with 2 columns: Description of horses (e.g., 636 Pferde jeder Gattung) and their prices (e.g., 1100-1400 M).

Ausgabe für Pferde über Notiz. — Nächster Pferdemarkt am Mittwoch, dem 10. November 1937.

Wirtschaftsnotizen

Mitteilung für Seefahrer.

Deutschland — Gms — Offiziers — Leuchttonne D 8 wieder eingezogen. Sphärenleuchte D 8 ist ausgelegt.

Dreisposten für die ausgelassenen Schulschiffe.

Die Absendung von Dreisposten für den Kreuzer „Emden“ und die Linienschiffe „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“ erfolgt vom Marinepostbüro.

An den Kreuzer „Emden“ vom 15. bis 25. Oktober werftätig nach Syrakus (Sizilien), vom 26. Oktober bis 2. November werftätig nach Argostolien (Griechenland), am 3. November nach Colombo (Ceylon).

An das Linienschiff „Schlesien“ vom 11. bis 14. Oktober täglich, am 16., 18., 19., 20., 21., 23. und 25. Oktober nach St. Cruz de Tenerife (Kanarische Inseln), am 27. und 28. Oktober nach Porto Grande (Kapverdische Inseln), am 3., 4. und 5. November nach Macaie (Brasilien).

An das Linienschiff „Schleswig-Holstein“ vom 11. bis 14. Oktober täglich, am 16., 18., 19., 20. und 21. Oktober nach Arrecife (Kanarische Inseln), am 27. und 28. Oktober nach Porto Fraia (Kapverdische Inseln), am 29. und 30. Oktober, am 1., 4., 5., 8. und 9. November nach Taloradi (Goldküste).

Die Dreisposten müssen spätestens an den Absendungstagen vormittags beim Marinepostbüro, Berlin SW 11, eingehen.

18 Heringslogger landeten 14 223 1/2 Kantjes in Emden.

Von der Fangreise kehrten jetzt 18 Heringslogger mit insgesamt 14 223 1/2 Kantjes in den Emden Hafen zurück. Den größten Fang erzielte der aus „Dollart“-Heringsflotte gehörende Logger UE 79 „Aubler“.



SS. Geflügelhaft 2/381, Loga. Heute abend liefern alle Kameradschaftsführer ihren Beitrag ab.

SS. Geflügelhaft 4/381, Heisfelde-Beer. 1. Seite abend 20 Uhr: Sportdienst (Sardentoblenhschule).

SSM. Jhrhabe. Am Mittwoch, dem 13. 10. 37, ist Heimabend. Auftreten pünktlich um 20 Uhr.

NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk, Leer. Am Donnerstag, dem 14. 10., fällt die Sprechstunde der Ortsfrauenchaftsleiterin aus.

NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk, Westerbardersehn. Pflücht a b e n d, Donnerstag, dem 14. Oktober, abends 8 Uhr, Hotel „Zum goldenen Anker“.

NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk, Westerbardersehn. Pflücht a b e n d, Donnerstag, dem 14. Oktober, abends 8 Uhr, Hotel „Zum goldenen Anker“.

NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk, Westerbardersehn. Pflücht a b e n d, Donnerstag, dem 14. Oktober, abends 8 Uhr, Hotel „Zum goldenen Anker“.

NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk, Westerbardersehn. Pflücht a b e n d, Donnerstag, dem 14. Oktober, abends 8 Uhr, Hotel „Zum goldenen Anker“.

NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk, Westerbardersehn. Pflücht a b e n d, Donnerstag, dem 14. Oktober, abends 8 Uhr, Hotel „Zum goldenen Anker“.

NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk, Westerbardersehn. Pflücht a b e n d, Donnerstag, dem 14. Oktober, abends 8 Uhr, Hotel „Zum goldenen Anker“.

NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk, Westerbardersehn. Pflücht a b e n d, Donnerstag, dem 14. Oktober, abends 8 Uhr, Hotel „Zum goldenen Anker“.

NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk, Westerbardersehn. Pflücht a b e n d, Donnerstag, dem 14. Oktober, abends 8 Uhr, Hotel „Zum goldenen Anker“.

NS-Frauenhaft — Deutsches Frauenwerk, Westerbardersehn. Pflücht a b e n d, Donnerstag, dem 14. Oktober, abends 8 Uhr, Hotel „Zum goldenen Anker“.

Hoff, mit 717 Kanjes und der Dampflozger NE 110 „Lübeck“ Kapitän Gottl. Dornbusch, mit 625 Kanjes. — Bei der Heringsfischerei Großer Kurfürst machten fast: die Motorlozger NE 90 „Morion“, Kapitän S. Nütbrod, mit 601 1/2 Kanjes, NE 95 „Marie“, Kapitän D. Dammers, mit 618 Kanjes, NE 92 „Arjula“, Kapitän Ant. v. Doorn, mit 672 Kanjes, NE 97 „Vittoria“, Kapitän Fr. Brinkmann, mit 635 Kanjes und Dampflozger NE 98 „Wolf“, Kapitän Erno Reuter, mit 602 Kanjes.

Sendrit Fisser, Aktiengesellschaft, Emden. Erich Sendrit Fisser 9. 10. von Königsberg in Danzig. Maria Sendrit Fisser 10. 10. von Dreloesund in Emden.

Fisser u. v. Doornum, Emden. Marie Fisser 11. 10. von Emden in Soole.

Dampferkampagne, Emden. Rabod 12. 10. Soltau, Bittelfind voraussichtlich 13. 10. ab Rotterdam nach Billingen. Tagita löst in Billingshafen. Berner ladet in Jacobshad. Hildegard 9. 10. ab Enlis nach Delfsh.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Raack 11. 10. Hamburg. Alster 11. 10. Melbourne. Mitta 10. 10. Para nach Maranhan. Augsburg 9. 10. Sabana. Berlin 9. 10. ab Halifax. Bremen 9. 10. ab Newport. Columbus 10. 10. Nassau nach Newport. Greif 9. 10. Oran nach La Pallice. Der Deutsche 10. 10. Alfabon nach Madeira. Eisenach

11. 10. Puerto Monn. Erhart 11. 10. Hamburg. Carola 10. 10. Bischof Rod pass. Franke 9. 10. Dairen nach Laku. Borta 9. 10. Sabana nach Baumont. Schwaben 11. 10. Worum pass. nach Hamburg.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Gaua“, Bremen. Dickenfels 10. 10. Antwerpen nach Newport. Braunsfels 10. 10. Hamburg. Ehrenfels 9. 10. Berlin pass. Haltenfels 9. 10. von Jannagar. Siebenfels 8. 10. von Malta. Oßers 10. 10. Duesant pass. Sturmfels 11. 10. Berlin pass. Trautenfels 10. 10. Gibraltar pass.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen. Andromeda 10. 10. Eßing. Harde 9. 10. Stockholm nach Bremen. Castor 11. 10. Rotterdam. Electra 10. 10. Mahnd. Gestia 10. 10. Kobervit pass. nach Bremen. Juno 11. 10. Stettin. Riko 11. 10. Kopenhagen nach Stettin. Robit pass. nach Rotterdam. Vulcan 11. 10. Kopenhagen nach Stettin. Ceres 10. 10. Emmerich pass. nach Köln.

Seereederei „Frigo“ AG, Hamburg. Legit 11. 10. von Rufe nach Rotterdam. Balur 9. 10. von Rotterdam nach Krienes. Heimdal 10. 10. von Gese in Emden. Odin 11. 10. Kobervit pass. nach Emden. Thor 10. 10. von Kiel nach Bärant. August Thussen 11. 10. von Kiel nach Gese. Albert Janus 9. 10. von San Juan in Antwerpen.

Deutsche Redakteur-Linie GmbH. Alfa 11. 10. von Alfabon nach Oran. Arta 11. 10. in Haifa.

Hamburg-Amerika-Linie. Frankwald 11. 10. an Philadelphia. Heibelberg 11. 10. Duesant pass. nach Rotterdam. Duisburg 9. 10. ab Casablanca nach Antwerpen.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Rujia 12. 10. von Antwerpen nach Rotterdam. Rapot 11. 10. Duesant. Tenerife 11. 10. Kap Finisterre.

Deutsche Afrika-Linie. Usaromo 10. 10. an Victoria-Nasehe 10. ab Monrovia. Ukena 9. 10. ab Beira. Usambora 9. 10. ab Mozambique. Ujutuma 11. 10. von Port Said.

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung  
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2602.

D. N. IX. 1937: Hauptausgabe 24 186, davon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet.) Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Nachschlüssel A für die Beilage „Aus der Heimat“, B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Berlin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage: Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Boff's & Sohn, G. m. b. H., Leer.

### Bekanntmachung!

Die Kleinrentnerunterstützung und die Zusatzrenten an Kriegsbeschädigte für den Monat Oktober d. J. werden am 15. d. Mts., die Sozialrentnerunterstützung wird am 16. ds. Mts. von 9-12 Uhr im Flur des Rathhauses ausgezahlt.

Leer, den 12. Oktober 1937.

Das Stadt. Wohlfahrtsamt.

Im Auftrage der Geschwister van Boh werde ich am **Sonnabend, dem 16. Oktober 1937,** nachmittags 3 Uhr,

in der van Bengenschen Gastwirtschaft zu Neermoor die im Herbst ds. Js. pachtfrei werdenden, in Neermoor belegenen

## Grün- und Bauländereien

zum beliebigen Gebrauch

öffentlich auf 3 Nutzungsjahre verpachten.

Leer.

E. Windelbach, vereid. Versteigerer.

Im freiwilligen Auftrage des Fräulein Joh. Siemens und des Predigers Herrn Dehn aus Ihren werde ich fortzugs halber am

**Dienstag, d. 19. Oktober d. J.,** nachmittags um 2 Uhr, beim Wohnhause des Frl. Siemens in Ihren folgende gebrauchte, jedoch gut erhaltene

## Gegenstände,

wie:

1 Glaschrank, 3 Schränke, 1 Küchenschrank, 1 Abwaschschrank, 5 Tische, 2 Bettstellen, 6 Stühle, 2 Rohrstühle, 2 elektrische Lampen, 1 Nähmaschine, 1 gr. Zimmerofen, 2 Karren, 1 Leiter, 1 Balje, 1 Waschkessel, div. Borte, 1 Vogelbauer, div. Einmachetöpfe, div. Küchengeschirr, div. Glas- u. Porzellanfächer, 1 Wanduhr, 1 Herren- und 1 Damenfahrrad,

ferner **1 Siege** und was sonst noch zum Vorschein kommt, öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen. Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet. **Ishove.** Rudolf Pickenpach, vereid. Versteigerer

Umzugs halber billig zu verkaufen 1 Bettstelle m. Aufsatz, 1 Kommode, Lehnstuhl, gepolstert, 2 Koffer, Blumenständer, 3-armig, 2 große, echt japan. Bilder, Singer-Nähmaschine, Regulator.

Loga, Friedhofstraße 2 rechts.

## Badstroh und Altpapier

kostenlos sofort abgegeben. **Sobing, Leer, Brunnenstr. 26.**

## Fertel zu verkaufen

Menke Eihufen, Südgeorgesehn.

## Fertel zu verkaufen

Schöne **R. Meyer, Alt-Schwog**

## Zu vermieten

Zu vermieten möbl. Bohn- u. Schlafzimmer an berufstätige junge Dame. Preis 20 RM. monatlich. Zu erfragen in der OTZ, Leer.

## Kochherde Stubenöfen Rundöfen

neueste Modelle sehr preiswert bei

## G. Lütter

Westrauderfehn — Rajon

## Stellen-Angebote

### Ansehnliches junges Mädchen

das Lust hat, in einem Feinkostgeschäft zu helfen, wird gebeten, Angebot abzugeben unter £ 879 an die OTZ, Leer.

Älterer Witwer sucht eine ältere Witwe von 50 bis 60 Jahren als

### Haushälterin

für kleinen Haushalt. Angebote unter £ 876 an die OTZ, Leer.

### Gesucht auf sofort eine ältere

## Gehilfin

welche selbständig arbeiten kann. Zu erfragen in der OTZ, Leer.

Sehr leistungsfähige, große rheinische Lackfabrik sucht Vertriebsvertreter der bei der Malektandtschaft eingeführt sein muß und Erlöse nachweisen kann. Angebote unter 1097 an Annoncen-Bungardt, M.-Gladbach.

## Vermischtes

### Erkältet!

Dann Schoonenbergers Hustlöffel, Flasche Mk. 1.50 Broschüre mit Gebrauchsanweisung kostenlos erhältlich im

### Reformhaus „Neuzeit“

Käthe Boelsen

### Erstklassiges Rindfleisch, frische Würstchen und Knoblauchwurst.

Heinrich Steinamp, Heisfelde

## Leerer Strickerei

Ihr Fachgeschäft für Strickwaren aller Art

Inh. **B. Bleeker**

## Bedenke - Elektro-Sachen sind beliebte Geschenke - Große Auswahl

**H. F. Rugo, Victoriahaus Leer** Ruf: 2305

## Gallimarkts-Angebot

Damen- und Mädchen-Mäntel, Hüle, Kappen, Mützen, Handschuhe, Strümpfe, Wäsche, Strickkleider, Blusen, Pullover

Kleiderstoffe in Baumwolle, Wolle und Seide, Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge, Ulster und Mäntel, Herren-Gummi-Mäntel, Lederjacken, Joppen, Hosen, Pullover, Mützen, Wäsche aller Art, Schuhe für Kinder, Damen und Herren in vielseitiger Auswahl. Meine Preise sind mehr als günstig

## H. Brahm's / Jheringsfehn

Reiche Auswahl **Teppiche** Vefour, Haargarn, Kokos **Vorlagen, Läufer** in allen Breiten und Preislagen. **J. Grötsch, Leer** Wilhelmstraße (neben der Turnhalle) Tel. 2531

Heute erhielt ich schöne „Erika“ als Grabschmuck sehr zu empfehlen **Leer, Faldernstr. Ecke Norderstr.**

## Lederwaren: Handtaschen Geldbörsen, Aktentaschen, Koffer

in allen Größen **H. Katenkamp, Leer, Heisfeldestraße 3.**

## Die gute Zigarre zum Gallimarkt

kaufen Sie preiswert im Fachgeschäft **Ernst Schmidt, Leer** Adolf-Hitler-Straße Am Kriegerdenkmal

## Sattelmateriale!

über die prompte und milde Wirkung von Dr. Burchards Blut- und Darmreinigungspillen überzeugt. 50 St. 85 Pfg. **Drog. Aits, Adolf-Hitler-Str. 26** **Drog. Drost, Hindenburgstr. 26** **Drog. Hafner, Brunnenstr. 2.**

## Drucksachen für Vereine

bestens bei **D. H. Zopf & Sohn, G. m. b. H., Leer, Brunnenstr. 28.**

## Ostfriesische Meisterschule

Leer, Königstraße 33 Die Schule des Handwerks

- 1. Malerfachschule:** Ausbildung in zwei Semestern zum Meister und Geschäftsführer
- 2. Bauhandwerkerfachschule:** Beste Ausbildung zum Meister, Polier, Bauaufseher und technischen Bauassistenten.
- 3. Theoretischer Meisterkursus** der Handwerkskammer für die übrigen Berufe.

Anmeldung erbittet die **Direktion der Ostfriesischen Meisterschule** Leer, Königstraße 33

Semesterbeginn: 1. Nov. 1937.

## Hotel „Rheiderländer Hof“

An allen Gallimarkttagen **TANZ** la Getränke + Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit

Es ladet freundlichst ein **Wilhelm Schäfer** Aulbewahrung v. Fahrzeugen aller Art

Best brauchen Sie **Raupenteilm, Raupenteimpapier, Saatbeizen** **Hermann Drost, Leer** Hindenburgstraße Nr. 26.

Emplehle: Ia Sauerkraut mit Wacholder, Dörrer-Würstchen, Heines-Würstchen. Paar 30 & Speckaal, Bückinge, Weintrauben, salzige Birnen. **H. Lohr, Grenze Leer-Loga** Telefon 2242. **Kaule hiesige Bohnen. D. O.**

Heute und morgen früh nochmals die bill. Bratheringe, 2 kg nur 50 Pfennig. **Fischhalle W. Mock, am Bahnhof**

## Trauerfächer färben innerhalb 24 Stunden

**Färberei Alting** LEER

## Stuben-Wagen Roll-Betten Kinder-Betten Metall-Betten

**Spezialhaus Delrichs, Leer** Wilhelmstr. 85, 2 Min. v. Bahnhof

## Särge

sowie Leichenwäsche zu den billigsten Preisen. **Andreas Sissingh, Leer,** Wilhelmstraße 77. Anruf 2340.

## Weißbrot-Säuer

preiswert abgegeben **Böttcherei Ishove**

## Familiennachrichten

Die Geburt eines gesunden **Mädchens** zeigen in dankbarer Freude an **Hermann Saalhoff und Frau** Frieda, geb. Boyken.

Remels, den 11. Oktober 1937.

Leer, den 12. Oktober 1937. Heute morgen starb nach kurzer, heftiger Krankheit unser lieber Sohn, Enkel, Urenkel und Neffe

## Herwart

im zarten Alter von 16 Monaten. In tiefer Trauer: **Siegfried Klosterhuis und Frau** Dora, geb. Treuber nebst Angehörigen.

Beerdigung am Freitag, dem 15. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause Ulrichstraße 27.



# Auf zum Gallimarkt

am 13., 14., 15. und 17. Oktober 1937 • Reichhaltige Beschickung mit Schaustellungen aller Art!

Und wieder zum Gallimarkt  
Schippers & Vandervilles

## Figur-8-Bahn

mit dem tiefen Tal

## Avus-Bahn

mit den neuesten Rennwagen  
Jeder sein eigener Fahrzeugführer

sowie die beliebte

**Neu!**

## Hollywood

**auf Stelzen!**

Der große Lachschlager!  
Lachen, nichts als Lachen!

Zum ersten Mal auf dem Gallimarkt in Leer! Carl Böhm, Hamburg

Ostfriesische Teestuben  
An den Gallimarkttagen  
Ina Weine und Liköre

## Tanz

Berücksichtigen Sie die Inserenten der DZB.

## Lambertz allbeliebte Berg- und Talbahn

Rodelschlittenbahn (neben der Avus-Bahn) (alter Stand)

... und abends die beliebten Schnellfahrten!

Anni		Frida
Wo bekommen wir jedesmal einen Hauptgewinn? Bei der lustigen Namensverlosung!		

Hinrichs Schießbude wieder auf dem Gallimarkt, alter Stand!

Auf dem Gallimarkt:  
Ww. Wegener's Kinder-Fahrzeug-Karussell!

Waffelbäckerei Gebr. Klock  
Gallimarkt • Alter Stand

Paula

Henny

## E. Klocks Waffelbäckerei

Alter Stand bei der Berg- und Talbahn

Bretttings beliebte und schwankende Elektro-Krinoline

Meyers Karussell  
Stand am Eingang des Platzes!

Zum 1. Male auf dem Gallimarkt: Vespermann's

## Raketenfahrt zum Mond

Abends die beliebten Blitzfahrten  
Stand: Gasthof Zentral-Halle Huneke

Otto Schmidt's beliebte

## Hamburger Verlosungshalle

auch mit dem Blinky zum Gallimarkt anwesend. Alter Stand, Figur-8-Bahn

Café und Konditorei  
**Schlothmann**  
Leer, Brunnenstraße — Fernruf 2333

## Rheinische Honigkuchen und Zuckerwaren

kaufen Sie vorteilhaft bei  
Fritz Bockhacker, Stand bei Brinkema, Pferdemarktstraße

Zum 41. Male auf dem Gallimarkt:  
*Sin balonutan Zinknoorwan!*  
Anton Hortmeyer, Leer

30 Jahre Gallimarkt Leer 30 Jahre

## Sanders bekanntes und beliebtes Wurstgeschäft!

Empfehle den Einwohnern von Leer und Umgebung nur  
**la Brat-, Bock- und Wiener-Würste**  
Fleischlieferant:  
H. Schuster, Schlachtermeister, Leer  
I. Stand: Figur 8 Bahn / II. Stand: Ecke Pferdemarktsir.

## Pörtlner's Spielhalle!

Gallimarkt — alter Stand, gegenüber der Berg- und Talbahn!

Neu!

Zum ersten Male auf dem Gallimarkt

Olumb

Neu!

Zum Gallimarkt empfehle:  
Berliner Pfannkuchen, gefüllt und ungefüllt  
Spritzgebackenes, Zuckerwaren aller Art

Jürgen Katenkamp „Alter Stand“

*Boul- und Zinknoorwan*

Carl Zoth  
Gallimarkt, alter Stand

Neu!

Stand: Zentral-Halle, Huneke

Neu!

Besucht das

## Riesenrad

Gallimarkt 1937 H. Berger

Angenehmer Aufenthalt an den Gallimarktstagen

Café und Konditorei

Gomb von Higeiwon

Leer, Brunnenstraße 27 Spezialität: Gefüllte Berliner

## Looping-Rhönrad

die sensationelle, epochemachende Erfindung in Deutschland.  
Stand: Neben der Krinoline

Irrgarten's größte reisende  
**Schmuckwarenbude**  
alter Stand, Ecke Berufsschule

## Vogels Wiener Mandeln

winken auf dem alten Markt!

## Bäck- und Zuckerwaren

von Th. Hinrichs S. D. Hinrichs Buttförde

Zum Gallimarkt empfehle:  
**Honigkuchen Zuckerwaren aller Art**  
Gerhard Ebens, Nortmoor

Czendlowski's

## Schießhalle

zum Gallimarkt anwesend!

Auf dem Gallimarkt  
Steinbrinks

## Elektro-Ketten-Flieger

Dree Dage free Markt!

Der Gallimarkt hat heute begonnen!

„So't Gallimarkt 1937“

De Börgermeester lett verbeden, dat nimmms mag kopen noch verkopen, beför de Arode negen Ner und alls wat ofer fiefstig Pund is, na de Waage to brengen:

Darna is dree Dage free Markt!

De Börgermeester hett uns süüret sandage weer 'n mal up de Gaart hei meend', dat weer wall an de Tied dat est 'n mal fierde up sien Art!

Genmal in d' Jaar, dat weet wi jo, — wenn eerst de meerste Arbeit daan — dann heet dat in d' Dittreesenland: „Nu will w 'na Lää, na 't Gallimarkt gaan!“

Dat est oof up sien Kösten kummt dat is, lööf mi, weer goud för sörgt. Un hett een 'n mal geen Schuuv för d' Duum: sügg to, dat hum een „Frind“ wat börgt!

Wat Liew un Süül' tojamen holt un oof „Vermaat“ jo Garte süfft, fun'n ji noch alltieds up d' Gallimarkt: Wloot sinnig Süül, un neet jo 'n Driff!!

Gen „Verg'spiil“ word oof upöört, daar hentogaan brengt jo Niesjäär, un denn heet' danjen, danjen Süül — dat is up Leer's Gallimarkt Mannere!

Genmal in d' Jaar günnst jo de Tied un kummt tohoop jan Land un Stadt: denn orbeid'n kann bloot een för twee, hett hei jan Garten Fraide hatt!

Mit lauter, zwar etwas rauher Stimme, doch deutlich und jedem verständlich, verübete der Herald heute früh den Beginn des Gallimarktes in allhergebrachter Weise. Sein Begleiter rührte fleißig den Trommelschlegel und trommelte an allen Ecken und Kanten das Volk zusammen, das dann zur Kenntnis nahm, daß Leer seit heute früh „freien Markt“ hat. Wer es noch nicht gemerkt hatte, daß in Leer sich seit Tagen etwas Besonderes vorhatte, wer als „Dase“ keine Zeitung gelesen hatte und wieder einmal, „von nichts wußte“, wird nun ja wohl allmählich erkannt haben, zu welchem Zweck die vielen Menschen sich in Leer sammelten: Gallimarkt, das jahrhundertalte große Volksfest, ruft sie aus ganz Dittreesenland, aus dem Gmmland und aus dem Oldenburgischen hier zusammen.

Bei, das gibt ein Leben in dieser Woche in der Ledastadt, in deren Straßen und auf deren Marktplätzen inzwischen eine „Stadt in der Stadt“ entstanden ist, nämlich die Stadt der Marktbesucher, die dieses Mal wieder in weit größerer Anzahl, als in den letzten Jahren nach Leer gekommen sind.

Vor langer Zeit haben wir schon angekündigt, was an besonderen „Attraktionen und Sensationen“ angemeldet war, und sie sind alle gekommen. Unter den Marktbesuchern, die auf dem Hauptplatz und auf den Nebenplätzen und in den Straßen ihre Unternehmen und Stände aufgebaut haben, befinden sich Jahrende, die seit Jahrzehnten den Gallimarkt besuchen. Ueber 50 Jahre kommt Lansberg Berg- und Talbahn hierher — schon der Vater des jetzigen Besitzers erzeute unsere Eltern mit den „mit Recht so beliebten Schnellfahrten“. Ueber 40 Jahre gehört zum Gallimarkt der Hortmeyerische Ledereisenstand und ebenfalls über 40 Jahre kommt die Danzigerische Schießhalle zum Gallimarkt nach Leer. Es sind noch so manche, die Jahr und Jahr hierher kommen; erwähnt sei noch das Sandersche Wurstgeschäft, das eine würzig duftende Ware nun schon 30 Jahre auf dem großen Herbstmarkt in Leer feilhält. Es ist bei uns eben nicht so wie in der Großstadt, wo niemand die „Fahrenden“ kennt, wo man fremd an ihnen vorübergeht — hier kennt man sich, weiß man, bei welchem Stand, bei welcher Bude man kauft, wo man Freude sucht. Es herrscht bis zu einem gewissen Grade sozusagen ein persönliches Verhältnis. Was wäre denn der Gallimarkt auch ohne all die Geschäfte, ohne die Berg- und Talbahn, ohne all den bunten Klittertramp, ohne das Drum und Dran, das ihn vom Alltag „heidet“? — Nein, wir freuen uns, daß man Leer trenn bleibt und schließlich wächst eine Hand die andere. Wer seit Jahrzehnten den Gallimarkt besucht, wird seit Jahrzehnten hier auch sein Geschäft gemacht haben, was ja auch durchaus in der Ordnung ist.

Mit einem flotten Gallimarktgeschäft kann auch unsere Geschäftswelt in diesem Jahre wieder rechnen, denn schon heute, am ersten Markttag, ist der Besuch gut, es herrscht Betrieb in der ganzen Stadt, nicht nur auf dem Marktplatz und in den Geschäften ist ein flottes Kommen und Gehen — man sagt hier eine gute „Drochte“ — zu verzeichnen. Und das ist dann ja auch wohl wieder ganz in der Ordnung.

Weniger in der Ordnung ist das Verhalten einiger ansehender unbescholtener Marktbesucher, die sich immer noch nicht den Verkehrsvorschriften fügen können. Sie stehen unvorsichtiger Weise von der großen Masse der Disziplinierten ab und bilden eine unruhliche Ausnahme gegenüber denen, die sich die immer wieder eindringlich wiederholten Mahnungen, Verkehrsdisziplin zu wahren, zu Herzen genommen haben. Aber „laas hör, de Polizei soll hör wall triegen“.

Und das ist, um beim Wort zu bleiben, ja auch wohl ganz in der Ordnung.

Nicht leicht Ordnung zu halten ist an den Hauptbrennpunkten des Verkehrs heute in Leer, so z. B. auf der Messe, wo der große Pferdemarkt stattfindet. Hunderte von Pferden stehen dort zum Verkauf und es herrscht ein Betrieb, daß man wirklich feststellen darf: Dort ist etwas los. Und morgen wird es dort auf der Messe erst Betrieb geben, wenn die viertausend Rinder auf dem Markt stehen, d. h. sie sind zum großen Teil ja jetzt schon eingetroffen, doch beginnt der Viehmarkt erst morgen. Man hat es wirklich nicht leicht, überall hin zu kommen, wo heute etwas los ist, wo man gern einmal dabei sein möchte, denn man hat schließlich ja nicht „marktfrei“, wie die liebe Jugend, die noch Herbstferien hat.

Viele der Marktbesucher nehmen es mit dem Marktfeiern sehr ernst, d. h., sie sind in Wirklichkeit nicht etwa ernst, sondern im Gegenteil ernsthaft lustig und fangen schon recht früh an, die Parole: „Wasst noch woll een“ als Aufforderung, kräftig die Becher zu schwingen, aufzufassen. — Das ist nun ja wohl nicht jedermanns Sache, doch wie sagt man „Welt mag, de magt“ — und well't neit mag, de magt' ja wohl neit mögen“. Jedenfalls konnte man heute mittag innerlich schon Marktfeiern sehen, die sich ganz dem Gallimarkttrubel verschrieben hatten. Alltags Alltags sein ließen und lustig und ausgeliebt feierten. Vielleicht denken sie an den Herbst und daß er ja nur so kurze Tage hat, deren Stunden voll ausgenutzt werden müssen, wenn man das, was man sich vorgenommen hat, auch schaffen will. Vielleicht haben sie sich auch von vornherein gesagt „As't kummt — so kummt“. Und diese Einstellung zu den Marktfeiern hat etwas für sich. Man soll sich an Gallimarkt nicht grämen über dieses oder jenes, man soll frühlich mit den Frühlichen ein, man soll frisch und munter sich ins „Marktgedröh“ begeben, soll sich in der Menge einmal fortbewegen lassen, soll sich ins Karussell setzen, oder auf die Rondelle, soll aus der Vogelschau von der schwankehenden Ruffenradgondel aus auf das bunte Gewühl hinabsehen, man soll sich eine Zuckertange kaufen oder einen Mal und mit Konfetti werfen. Einem Griesgram ge-

hiebt es nur Recht, wenn man ihn im Gedränge des Volksfestes gehörig auf die Füße tritt, es tut ihm gut, wenn er das Heulen kriegt, wenn Orgeln und Lautsprecher herzerreißend gegen einander anheulen. — Gewiß, wir Dittreesen sind keine Rheinländer, keine Münchener — wenngleich unser Gallimarkt gewissermaßen ein Oktoberfest ist — aber lustig können auch wir sein, sogar ausgelassen, wenn man uns nur Zeit läßt, so recht „in Fahrt“ zu kommen. Es gibt eben manchmal unter uns, bei dem — wie man so schön sagt — „der Groschen etwas langsam herunterfällt“, dafür aber halten wir vielleicht auch länger aus. Halt, nur keine Besorgnisse um das Aushalten — es ist schon dafür gesorgt, daß wir zwar Zeit genug zu Feiern haben, doch gibt es auch eine Grenze, die für sich zwar ein jeder kennt und die im übrigen neben der Polizei, die es gewiß am Gallimarkt nicht leicht hat, uns alle und unsere vielen Gäste zu behüten, der Geldbeutel bittert.

Was den Geldbeutel anbelangt, so darf man wohl die erfreuliche Tatsache feststellen, daß die Kaufkraft der Marktbesucher gegenüber früheren Jahren wieder merklich zugenommen hat. Wir Dittreesen sind zwar durchweg wie gesagt ja nicht so leichtsinnig, daß wir zu einem Fest rundweg „Dma ihr Klein Häuschen verkaufen“, doch wir drehen nicht mehr so zaghaft jeden Pfennig mehrmals um, bevor wir ihn für „Marktfeieree“ ausgeben, ohne daß wir darum zu Verschwendern werden würden. Und wieder erkennen wir, daß das so nur in der Ordnung ist, denn das Geld gehört nun einmal nicht in den Strumpf, sondern es muß rollen, soll es allen nützen. Doch das sind ja schon mehr finanzwirtschaftliche Betrachtungen, mit denen für die meisten Marktbesucher der Gallimarkt weniger zu tun haben dürfte.

Heute hat der Betrieb nun begonnen, nachdem die Orgelspieler und „Schaller“ ihre Kunstprobe nach altem Brauch beim Rathaus abgelegt haben. Auch den herkömmlichen Regenschauer hat es bereits gegeben — und so ist denn, zusammenfassend sei es nochmals festgestellt — alles in bester Ordnung. S.D.

„So war der Gallimarkt vor 40-50 Jahren“

otz. Von unserem Gallimarkt, wie er vor 40-50 Jahren war, wissen nicht viele mehr zu erzählen. Es dürfte deshalb angebracht sein, einen Rückblick auf das damalige Leben und Treiben vor und während der Gallimarkttag zu halten.

Wir als Jungen, damals 12-14 Jahre alt, mußten 2-3 Tage vor dem Gallimarkt das Kartoffelroden, bei der wir mit den Eltern zusammen arbeiteten, beendet haben. Am Gallimarkt ruhte auf den Aedern jegliche Arbeit; es wurde gefeiert, ob Jung oder Alt, ob arm oder reich, auf mitunter recht derbe Art und Weise.

Wo die Marktherrlichkeiten dargeboten wurden.

Während die großen Schau- und Fahrgeschäfte an und um das Ufer herum aufgebaut wurden, fanden in der Königs-, Pfeffer-, Brunnen-, Felderstraße, bei der Staatspütte, in der Osterstraße, auf der Meyerschen Wiese und beim Bahnhof die Kuchenstände und sonstige Verkaufsbuden, die breiten Wagen mit den großen Brodmerländer und Oberledingerländer Stuten, die Kaperttheater, der Wanderzirkus und die Stände der anderen Marktbesucher Platz. Die Staatspütte gliederte einen großen Auffahrtsplatz, wo außer den Centern der regelbedeckten Stutenführer sich auch die Heringsverkäufer einfanden und aus ihren Tonnen die berühmten Emden Serringe zum Kauf anboten. Diesen Platz umsäumten wiederum mehrere Wagen mit Emden Weisk- und Rotkohl. Ein anderes Bild bot die damalige Meyersche Wiese am Baderferbort. Dort gab das Glanzunternehmen, ein holländischer Zirkus — in späteren Jahren fanden sich auch andere Unternehmen ein — seine Vorstellungen. Am Löschischen Garten besuchte man dann auf alle Fälle das schöne Marionettentheater von Merxien.

Der eigentliche Rummelplatz

war jahrzehntelang das Ufer; Wachsfigurenkabinett, Panorama von Herzel, große Kreidelsche Menagerie, Rante (der stärkste und dickste Mann der Welt), die Riesendame, Lora ohne Unterleib und Dampfkarrussell, Meyers Bodenkarussell, Langenscheidts Schiffschaukel, Schmuckwaren Fregarten, Weichers, Katenlamp und Hortmeyer mit ihren Kuchenbuden, unzählige Braunschweiger Honigkuchenstände, Steingut- und Textilgüter, schreiende Jatos, Moritatensänger, reichgebedete

Mal- und Heringstische u. a., auch bei Mutter Wulfskopf, die durch ihre derben Redewendungen sämtliche Besucher in ihren Mann zog, sowie „Hau-den-Butas“, „Tid-tads“ und viele andere waren die fast Jahr für Jahr wiederkehrenden Geschäfte. Häufig herrschte schlechtes, böiges Wetter und die Unternehmungen machten dann Belanntschaft mit dem Hochwasser, was die Städte und die vielen Landleute, insbesondere die Rotjadjes (Reiderländer) aber nicht hinderte, die Gallimarktsfreunden zu genicken, so gut es ging.

Man feierte überall,

auf dem „schlichten“ Ufer, obendrein in den vielen Tanzsälen von Ruao, Vordeaur, Fischer (Wörbe) und bei Lösch, wo nach den Weisen der damaligen Schlager: „Im Grunewald, im Grunewald —“ und „Siehste wohl, da kimmt er“ usw. bis zur frühen Morgenstunde das Tanzbein geschwungen wurde. Bremer Darfenspieler zogen von Lokal zu Lokal und fangen „schmalzige“ Weisen. Auch die Dudeschpfeifer waren häufig vertreten und in sehr großer Anzahl die Orgeldreher, die von weit her kamen und dem Strahlenbild ein besonderes Gepräge verliehen.

Der erste Tag des Marktes gehörte eigentlich den Landbewohnern aus der Umgegend und den Städten; am zweiten Tage aber besetzten in großer Zahl auch die Rotjadjes alle Stätten und sie verstanden es wirklich Markt zu feiern, wenngleich sie es manchmal auch zu org trieben. Wenn dann in den großen Sälen in früher Morgenstunde Restraus gehalten wurde, durfte man wohl feststellen: „Hier war bestimmt was los; Junge, Junge, hier heb'n se sich verdivelt killert!“ Von manchem Gallimarktbesucher wurde die Hälfte des baren Jahresverdienstes „auf den Kopf gehauen“ und das wollte auch zu damaliger Zeit etwas heißen.

Der dritte Markttag war der „Ole Wiestedag“. Die bejahrten Frauen mit „de moie Capothout up de Kopp und dat Köfke in de Arm“ gaben sich bei den Buden und Ständen ihr Stelldichein. Noch einmal fanden fanden sich Männlein und Weiblein am Abend auf dem Markt und dann hatte alles ein Ende. Vorbei waren die Gallimarktfreunden und alles ein Ende. Vorbei wie damals — Gallimarkt bleibt Gallimarkt, mag sich auch manches mit den Jahren geändert haben. A. B.

Ründblut über Offweinblond

Wittmund

otz. Hast Du nicht den kleinen Sohn gesehn? Einer der berühmtesten Juden unserer Stadt, Josef Cohn, mit seiner Familie „abgehauen“. Schon einmal war unser Josef, als das Maß voll war und er von tatkräftigen Burden „gechuappt“ werden sollte, verschwunden. Auch damals lag er im sicheren Hafen, er war nach Holland geflohen und konnte von dort aus die tollsten Märchen über Deutschland erzählen. Aber frech, wie ein Jude nun einmal ist, kam er wieder nach Deutschland. Es dauerte gar nicht lange, da hatte er wieder den Gog nach Strich und Faden angelehrt, so daß er abermals das Weiße suchen mußte und es auch vorzog, nicht wiederzukommen. Nun war er „offizielle“ Umzug, denn er mußte noch keine „Mischpote“, die hier zunächst auf „Staatskosten“ noch verweilen, herüberholen. Seine Stammesgenossen waren bei diesem nicht gerade alltäglichen Umzug behilflich. Hoffentlich reisen sie ihm bald alle nach.

otz. Jultum. Brandstiftung. Wie in verschiedenen Berichten ausführlich von uns mitgeteilt wurde, brannte kürzlich das Jabbo Janfensche Pfahgebäude „Ephraim“ bis auf das Wohnhaus und die Mauern der Scheune nieder. Die Ursache war zunächst nicht festzustellen. Der erste, der den Brand bemerkt haben will, war der Kleintnecht Dieblich Claassen, der auf dem Pfahgebäude beschäftigt war. Am vorigen Freitag weilten Vertreter

der Staatsanwaltschaft und polizeilicher Behörden auf dem Brandplatz, um nach Möglichkeit die Brandursache festzustellen. Der genannte Kleintnecht hatte sich bereits verdächtig gemacht und nach einem eingehenden Verhör gelangt er die Brandstiftung ein. Wie der Knecht angibt, wollte er abends vor dem Zubettgehen noch die Türen der Scheune auf ihren Verschluss prüfen. Dabei konnte er den Schalter nicht finden und hatte deshalb angedacht zu seiner Orientierung ein Streichholz angezündet, das er brennend weggeworfen haben will. Dadurch sei etwas in der Scheune liegende Stroh in Brand geraten. Er will dieses Feuer aber mit der Nähe zum Erlöschen gebracht haben. Da nach seiner Meinung das Feuer vollständig gelöscht war, hat er sich zu Bett gelegt und ist frühmorgens durch den Brand geweckt worden. Nach dieser Feststellung ist der junge Landwirtschaftszehilke in Haft genommen worden und die Staatsanwaltschaft wird jetzt feststellen, ob diese Angaben auf Wahrheit beruhen und ob die Brandstiftung eine fahrlässige oder eine vorsätzliche ist.

Norden

otz. Betrunkene Kraftfahrer. Vorgeföhren nachmittag meldeten mehrere Volksgenossen auf der Polizeiwache, daß ein betrunkener Kraftfahrer mit seinem Wagen vom Dorfmarkt abfahren wolle. Als die Polizei daraufhin sofort den Mann stellte, konnte sie feststellen, daß der Mann, obwohl er das Gegenteil behauptete, völlig betrunken war. Es war inzwischen um den Wagen ein Menschenauflauf entstanden. Damit der Betrunkene kein Unheil anrichten konnte, nahm die Polizei ihn in Schutzhaft und stellte seinen

Wagen sicher. Der Bruder dieses Mannes, der ebenfalls betrunken war, war mit seinem Wagen bereits früher vom Marktplatz abgefahren. Ihn konnte die Polizei in einer Wirtschaft in der Hindenburgstraße erwischen. Auch sein Wagen wurde sichergestellt. Beide Kraftfahrer haben eine hohe Strafe zu erwarten. Wahrscheinlich werden sie wohl ihren Führerschein verlieren. Anmerkenswert ist es, daß das Publikum die Polizei auf die Betrunknen aufmerksam machte und somit half, Schaden vorzubeugen, den die beiden sicherlich noch angerichtet hätten, wenn man sie in diesem Zustande mit ihren Wagen hätte fahren lassen.

otz. Norddeich. Schwere Autounfall. Ein Norddeicher Einwohner fuhr gestern mit seinem Kraftwagen von Norddeich nach Norden. Bei dem hiesigen Neubau lief ein vierjähriges Kind aus Norddeich, das sich belustigend in Norddeich aufhält, schräg über die Straße direkt vor den Wagen. Der Kraftfahrer bremste sofort und wollte nach links ausweichen, um das Kind nicht zu überfahren. Dabei fuhr er über die Bordsteine, wodurch sich der Wagen überschlug. Das Kind wurde nicht überfahren, und auch der Kraftfahrer kam mit dem Schrecken davon. Der Wagen ist allerdings erheblich beschädigt. Die Karosserie ist verbeult und die Scheiben sind zertrümmert. Einige auf dem Neubau befindliche Personen halfen dem verunglückten Kraftfahrer aus dem Wagen.

## Verbandsfußball der 3. Kreisklasse am 17. Oktober.

otz. Alle 10 Mannschaften der Staffel haben am Sonntag zum Verbandsfußball angetreten. In Abänderung des Spielplans wird der bislang ungespielte Verein Ballspiel-Verein Germania am frühen Nachmittag in Leer gegen Germania 3 spielen. Die im Torverhältnis an erster Stelle stehenden Heisfelder haben zum 3. Mal gegen Germania 3 gespielt. Die übrigen Spiele: Collinghorst-Westfriesland, Temsum-Waringsföhrden.

Jugendspiele des VfL Germania. Die 1. Jugend war leider gezwungen, mit nur 10 Mann nach Westfriesland zu fahren, immerhin gelang es der Mannschaft, ein 2:0 zu erzielen. Die 2. Jug. lehrte von Nachmeer mit einer 3:0-Niederlage heim. Das vorgesehene Spiel Collinghorst-Germania 3 fiel aus.

**Tabelle der 3. Kreisklasse**

Die Tabelle sieht nach dem zweiten Spieltage wie folgt aus:

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
Heisfelde	2	2	0	0	4	15:2
Waringsföhrden	2	2	0	0	4	9:2
Wpolder	1	1	0	0	2	10:1
Wöllenerföhrden	1	1	0	0	2	3:0
Wföhrden 2	2	1	0	1	2	7:8
Collinghorst	2	0	1	1	1	4:7
Yoga 2	2	0	1	1	1	4:13
Germania 3	1	0	0	1	0	2:6
Temsum	1	0	0	1	0	0:9
Rajen	2	0	0	2	0	3:9

**Tabelle der 2. Kreisklasse**

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Pkt.	Tore
Heisfelde	3	3	0	0	6	13:7
Stern Ref.	3	3	0	0	6	5:2
Sp. u. Sp. Ref.	3	2	0	1	4	16:2
E. L. V.	3	2	0	1	4	10:6
Triffl-Emden	3	1	1	1	3	9:6
Yoga	3	1	0	2	2	4:5
Boorsum	3	1	0	2	2	7:9
Germania Ref.	3	1	0	2	2	4:9
Weener	3	0	0	3	0	5:14
Nachmeer	3	0	1	2	1	4:16

Weitere Punktspielergebnisse. Selverde 1 - Fierel 1 7:2 (1:1). Zwischen obigen Mannschaften fand in Schwierdord das erste Fußballspiel auf dem neuen Sportplatz statt. Mit einer hohen Torezahl mußte Neufördes Mannschaft sich geschlagen bekennen.

1. Jugend Wöllenerföhrden schlägt 1. Jugend Rajen mit 2:1 (1:0). Der kleine Torwart von Wöllenerföhrden zeigte sich wiederum von der besten Seite. Der Sieg ist als ein recht glücklicher zu bezeichnen. Schlußbericht über den Wanderpreis des Niederlande in Bunde. Die erste Mannschaft des W. Dollart-Dienerverband hat den Wanderpreis zu verteidigen. Kurz nach 4 Uhr prüft Oberamtsrat Frick Kuhn, Weener, als Schiedsrichter das Spiel an, das auf der Wiese des Bauern Ribbens an der Straße nach Weener ausgetragen wurde. Bunde hatte die Waise und wählte sich den Wind zum Bundesgenossen. In der 1. Halbzeit konnte Bunde 3 Tore erzielen. Mit dem Halbzeitpfiff von 3:0 für Bunde ging es in die Pause. In der 2. Halbzeit holte dann die Verlaater Mannschaft drei Tore auf. Da das Spiel nun 3:3 stand, mußte es zweimal um 5 Minuten verlängert werden. In der Verlängerung gelang es den Verlaater Torwart, das Spiel zu gewinnen. Mit dem Endergebnis von 4:3 für den W. Dollart-Dienerverband ist dieser im Besitz des Wanderpreises. Im Auftrage des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Weener überreichte Professor Stib, Weener, dem Spielführer der siegreichen Mannschaft den Wanderpreis aufs Neue.

**Fußballsport im Kreis Achendorf-Hummling**  
Punktspiele der Staffel West.  
otz. Die Sportfreunde-Jugend, die ihr 2. Pflichtspiel hier gegen Temsum austragen sollte, wartete leider vergeblich auf ihren Gegner. Auch der angelegte Schiedsrichter aus Nachmeer war nicht erschienen. Sportfreunde verlieren ihr erstes Punktspiel. Da der angelegte Schiedsrichter aus Böger nicht erschienen war, einigte man sich auf den anwesenden Schiedsrichter Weeners, dem sich die Mannschaften in folgender Aufstellung stellten:  
Sportfreunde: Meyer, Martens, Erling, Donker, Meisner, Fuchs, R. Koch, A. Koch, Ossowski, Fern. Gehner, Janßen, Alb. Hoising, Sind, Korte, Meene, Engeln, Hof. Hesting, Gilling, Tersehe, Sürten, Nonnens, Freije.  
Aus Achendorf: Das die Sportfreunde in ihrem ersten Punktspiel stolzen, konnte zwar nicht überraschen, weil Achendorf immer einen schweren Gegner abgibt. Und doch hätte der Sieg leistungsgemäß den Papenburgern zufallen müssen, die bei allem Schicksal auch noch unter der schwachen Schiedsrichterei zu leiden hatten, wie sie geltend von dem sonst so sicheren Weeners gezeigt wurden. Der neu hergerichtete Schützenplatz sah zwar schön aus, war auch mit einer Waise bearbeitet worden, wies jedoch noch so erhebliche Mängel auf, daß er als schlecht bezeichnet werden mußte. Das Fußballspiel, wie überhaupt die Arbeit der Spieler, wurde durch die Bodenverhältnisse ungemein erschwert. So kamen die leider nur 100 Zuschauer — nach solch langer Spielpause in Achendorf, ein unverständlich schwacher Besuch — nicht ganz auf ihre Rechnung.

Abende — Neubörger 2:2.  
otz. Beide Mannschaften traten zu ihrem ersten Spiel geschwächt an. Im ersten Durchgang lagen die Grenzler mit 2 schönen Toren, für die der alte Rämde Bredt verantwortlich war, vorn. Nach dem Wechsel kamen die Platzbesitzer besser ins Spiel; sie drängten den Gegner in seine Hälfte zurück und bald schon der gute Einfluß das erste der Bredt über das Ausgleichstor. Somit blieb es bei der Punktgleichheit, die dem Stärkeverhältnis gerecht wird.  
Aus Papenburg-Oberende — Ehem. Surwold 0:5.  
Die erst seit dem vorigen Sommer wieder Surwolder bereiten den Oberendern eine große Ueberraschung. Wenn auch die Turn- und Schwärmer längere Zeit dauerten mußten, so hatte man allgemein doch

mit einer Punktgleichheit eher gerechnet, als mit einer solch „schönen“ Niederlage. Die junge Waise hatte sich durch neue Spieler erheblich verstärkt. Dies waren auch die Hauptleistungsträger, die die zahlreichen Tore erzielten. Für die Oberender heißt es jetzt, die reichliche Spielerzahl zu fassen und durch Uebungsübungen bald die gefürchtete alte Spielstärke wiederzuerhalten.

Zum kommenden Sonntag hat man daher bereits eine kombinierte Sportfreunde zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, das wertvolle Fingerzeige für beide Mannschaften geben wird.

**Punktspiele der Staffel Ost.**  
Chara-Werte besiegte Eintracht-Börger mit 3:1 (1:0).  
otz. Dieses mit großer Spannung erwartete Punktspiel der beiden alten Gegner enttäuschte die zahlreichen Zuschauer nicht. Auf beiden Seiten wurden gute Leistungen gezeigt, an Einfluß und Eifer fehlte es nicht. Die bessere Gesamtarbeit bei den Bredtern wirkte sich erst nach der Pause aus. Bis dahin lag Chara verbittert durch 2 Schüsse mit 1:0 in Führung. Schließlich erlangte der Widerstand des vorzüglichen Meßers und so konnte der Bredtgebieter mit 2 weiteren Toren einen Erfolg erzielen, der ihn als ersten Vorwärtler auf die Meßerschaft vorziehen läßt. Im anschließenden Spiel der 2. Mannschaften blieben ebenfalls die Sparker überlegene Sieger.

Wettwäße wird genormt. Wie wir hören, hat der Fachauschuß der Landwirtschaft für Textilnormen im Zusammenwirken mit den beteiligten Stellen die Normung der Wettwäße in Angriff genommen. Zunächst wird lediglich nach dem vorliegenden Entwurf die Normung der Gewebebreiten durchgeführt. Die Normung erweist sich auf Kopflinienbezüge, Bettbezüge, Klammeur, Bettlaken, Ueberziehklatten, Julett, Dress für Unterbetten, Matratzen-drell und Bettvorleger.

**2 echt nördliche Büffel's Ueber 24000 Zeilungen**  
echt nördl. schöne Muster preisgünstig  
2 Sellen 4 Stühle, massiv eichen, schöne Modelle, hochw. Pflanz gepolst. Platzmangel, präslg. J. L. Schmidt, Leer, Kontor, Ost. 2. Tür Sonntags keine Aufträge.  
empfehlen Ihr Geschäft in einem großen Verbreitungsgebiet

**Ämliche Bekanntmachungen der Kreis- und Ortsbehörden**  
**Nurich**  
Es ist festgestellt worden, daß die Diensträume der Verwaltung von den Bürgern ohne Zwang wiederholt in den Nachmittagsstunden in Anspruch genommen werden. Die Diensträume können in Interesse einer ordnungsmäßigen Erledigung der Amtsgeschäfte nur in der Zeit von 8 bis 13 Uhr (Kämmereikasse von 9 bis 12 Uhr) offen gehalten werden. Die Abfertigung von Volksgeossen in den Nachmittagsstunden kann in Zukunft nur noch in dringenden Fällen erfolgen.  
Nurich, den 10. Oktober 1937.  
Der Bürgermeister, Fischer.

**Norden**  
**Die Hundsteuer**  
Für das 3. Viertel des Rechnungsjahres 1937 ist mit 10,- RM. bis zum 15. Oktober 1937 bei der unterzeichneten Kasse zu zahlen.  
Norden, den 11. Oktober 1937.  
Die Kämmereikasse.

**Die Grundvermögen-, Kommunal- und Hauszinssteuern**  
für den Monat Oktober 1937 sind bis zum 15. Oktober 1937 bei der unterzeichneten Kasse einzuzahlen oder zu überweisen. Für nicht rechtzeitig entrichtete Steuern sind Säumniszuschläge von 2 v. H. des Rückstandes zu entrichten.  
Norden, den 11. Oktober 1937.  
Die Kämmereikasse.

**Gerichtliche Bekanntmachungen**  
**Emden**  
In der Entschuldungssache des Bauern Jan Arends Claassen in Tüfche ist der hannoverschen Landeskreditanstalt am 8. 10. 37 um 12 Uhr die Ermächtigung zum Abschluß eines Zwangsvergleichs erteilt.  
Entschuldungsamt Emden.

**Zu verkaufen**  
Der Preussische Auktionator Herr E. Everts zu Norden als Testamentsvollstrecker des verstorbenen Präufelns Siever Dicks in Norden beauftragte mich, das von der Erblasserin nachgelassene  
**geräumiges Wohnhaus**  
mit Viehstall und Obst- und Gemüsegarten groß 10 a 12 qm zu verkaufen. Der Antritt kann sofort oder später erfolgen. Kaufinteressenten wollen sich  
Donnerstag, den 14. Oktober nachmittags 3 Uhr in Janßens Wirtschaft in Waddewarden einfinden.  
Gustav Albers, vereid. Versteigerer, Wafse bei Waddewarden.

**Haus mit Garten**  
in Norden, am Markt Nr. 49, zum Antritt am 1. Januar 1938 öffentlich meistbietend zu verkaufen.  
Termin wird aberaunt auf  
**Donnerstag, den 14. Oktober 1937, nachm. 2 1/2 Uhr,**  
im Hotel „Zur Post“ in Norden. Kauflustige laden ich ein.  
Norden, den 8. Oktober 1937.  
Tjaden, Preussischer Auktionator.

**2 hochtrag. Minder**  
zu verkaufen.  
Häagen Hoolenboom, Upende.

Frau Antje Eden geb. Agena Erben, Wobbar, beabsichtigen das  
**reichlich 7 Hektar große Kolonat**  
zu Wobbar  
bestehend aus  
dem guten Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst massiv. Scheune und Backhaus sowie Bau- und Grünland guter Bonität zum alsbaldigen Antritt unterhändig zu verkaufen.  
Besitzer wollen bis zum 16. Oktober ds. Js. sich mit mir in Verbindung setzen.  
Bernh. Eufing, Preuß. Auktionator, Fernr. Holland 42.

Im Auftrage eines Landwirts auf halbjährige Zahlungsfrist zu verkaufen  
**gutes schweres Hengstfüllen**  
— mit Schein —  
und  
**eine beste Milchkuh**  
Emsen.  
Buisman, Preuß. Auktionator.

Verkäuflich  
**hochtragendes Kind**  
Cheiloffers, Dornumergröbe.  
Bestes  
**Fuchs-Enterstüffüllen**  
zu verkaufen. Abstammung Pr.-Hengst „Golf“, Mutter „Baule II“ 20432.  
Peter Rademacher, Dötelbur.

Verkaufe oder tausche gegen Milchkuh gutes  
**Hengstfüllen**  
mit Schein, Mutter Stern-Stute. Zu erfragen unter Nr. 1287 b. d. DZ., Emden.

Zu verkaufen oder zu vertauschen geg. Vieh ein älteres  
**Arbeitspferd**  
Fr. Busch, Niepe, Fernruf 5.

**Hochtragendes Kind**  
zu verkaufen.  
Frau A. Hoffmann Ww., Emden, Herrentor-Feldmarkt.

Für Züchter! Gebe 25 stamm-berechtigte  
**Mutterlämmer**  
vom Ausstellungsbock „Egon“ abstammend, ab. Die Tiere sind frei von Leberegel.  
Janßen, Alexandrinenhof.

Verkaufe ein sehr gutes  
**Milchschaf**  
Abdol Wübbenhorst jr. Wilmfeld.

Eine  
**Schlachtkuh**  
verkäuflich.  
H. Poppinga, Upende.  
Verkäuflich 2 beste  
**Hengstfüllen**  
Fische.  
D. Wäden Ww., Schleen.

Im Nov. fallende stammber.  
**Färse und Stammkuh**  
zu verkaufen. Joh. Redenius, Hlowerschn.

Verkaufe meine beiden, in allen Geschirren zugestrichen u. frommen  
**Pferde**: 1. eine trag. Schimmelstute mit gut. Papieren, besetzt von „Archibald“, 2. eine 3/4-jährige braune Stute mit viel Gang, sowie 2 Kollwagen und einen Aderwagen m. Kohlfäden.  
Verend Stief, Emden, Vogelstanzwinger 5.

Habe zwei 1 1/2-jährige  
**Minder**  
zu verkaufen oder geg. Pferd zu vertauschen.  
Dirk Deeder, Nurich.

Habe ein vier Monate altes  
**farbeneres Kuhlalb**  
zu verkaufen.  
Jann H. Ubben, Hlowerschn.

Ein schwarzes  
**Stutfüllen**  
zu verkaufen.  
Jann Ubben, Diteel.

Umständehalber zu verk. ein  
**gut erhaltener Kollwagen**  
Tragkraft 3000 Kg., außerdem  
**2-3 Fuder Meede-Hen**  
1. Schnitt. Zu erfragen bei  
Hermeling, Emden, Bachofstor, bei Holzhandlung Seits.

**16 Junghennen**  
mit Stall und Auslauf zu verkaufen.  
Henken, Emden  
Königsbergstraße 31.

Achendorf-Ems  
**Birnen**  
abzugeben  
Haus Altenkamp.

Gut erhaltenes  
**Slavier**  
preiswert zu verkaufen.  
Nurich, Grüner Weg 81.

**Drei-Wagen**  
3/15 (2-Sitzer), 4 Zylinder, in sehr gutem Zustande, umständehalber billig zu verkaufen. Schr. Angebote unter E 764 an die DZ., Emden.

**BMW-Motorrad**  
250 cm, Modell 1936, mit allen Schikanen, preiswert zu verkaufen.  
Albert Wilken, Thunum bei Emsen.

Zu verkaufen: 4/20  
**Fiat-Limousine**  
feuerfrei.  
B. Fuls, Leer, Kamp 6.

Gut erhaltenes  
**Oberland-Limousine**  
50 PS, feuerfrei, mit Anhänger zu verkaufen.  
H. Tapfenhüch, Fietel-Osterende.

**Schwaben-Apparat**  
(Dampfessel),  
**Elektrischer Berliner Backapparat**  
zu verkaufen.  
Jacob Kuhlmann, Schirum, Dampfäckerlei.

**1 Kleiderschrank**  
**2 Bettstellen (kompl.)**  
gut erhalten, zu verkaufen.  
Nurich, Emden Straße 246.

Habe  
**10 Fuder Dorf**  
am Sandwege, zu verkaufen.  
Goldenstein, Georgsfehd.

Verkaufe in einigen Wochen mehrere Schiffsladungen  
**Weiß- und Rostkohl**  
sowie rote  
**Speisewurzeln**  
Gehde Köster, Wilhelmstraße 1.

Fast neuer  
**Stüriger Kleiderschrank**  
und  
**Küchenschrank**  
zu verkaufen.  
G. Friederichs, Victorbur-Wilde.

**Jagd-Gewehr**  
Kal. 16, hahnenlos, preiswert zu verkaufen.  
Anton Uben, West-Victorbur, Außerdem ein  
**Mutterlamm**  
verkäuflich. D. D.